

Extertal Spiegel

Das Info-Magazin von Marketing Extertal e.V.

01 | März 2018

www.marketing-extertal.com



Frohe Ostern!



- *Extertal ist schön und macht einfach gesund*
- *Ende um Streit der Extertalstraße in Sicht*
- *Wechseln in Silixen so attraktiv wie nie*

- *Ein Gefangener in der Heimat des Teufels*
- *Gewerbeverein ist gegen eine Fußgängerzone*
- *Maibaum sucht einen neuen Standort*



Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

Sparkasse
Lemgo

COFF LIPPE!
Sparkasse
Lemgo

Lippische



Liebe Leserinnen, liebe Leser,

sind Sie schon mal mit „offenen Augen“ durch die Straßen unserer Gemeinde gefahren oder spaziert? Ist Ihnen dabei aufgefallen, wie „heruntergekommen“ manche Bereiche sind? Oder wie viel Müll, Zigarettenskippen und festgetretene Kaugummis auf Bürgersteigen und Plätzen zu finden sind?

Wenn nicht, dann gehören Sie wahrscheinlich schon zu den Extertalern, die auf „diesem Auge blind“ geworden sind. Die Ungepflegtheit öffentlicher, aber auch vieler privater Flächen ist für all zu viele schon Normalität geworden. Es stört „das Auge“ nicht mehr und wenn im Einzelfall doch, wird höchstens auf die Gemeinde gemeckert, die sich gefälligst zu kümmern hat.

Viele Bürger berührt dieser Zustand offensichtlich gar nicht mehr, zumindest, solange sie nicht unmittelbar selbst betroffen sind. Wer so denkt und wem alles egal ist (außer seinen eigenen Interessen), der benimmt sich auch so.

Sind Raucher Schweine!?? Manchmal denke ich das wirklich. Nicht

alle natürlich - aber manche schon. Da gib'ts Raucher, die stellen sich in den geschützten Eingang unserer Geschäftsstelle, „ziehen“ ihren Glimmstengel durch und treten diese dann achtlos genau vor der Tür aus - oder schlimmer: sie drücken den Stummel in die Pflanzschalen (Ich würde ja gerne mal wissen, wie diese Typen reagieren, wenn jemand vor ihrer Haustür Kippen austritt). Im ganzen Ort sieht's kaum besser aus. Kippen sind auf allen Bürgersteigen und Plätzen zu finden, garniert mit fest getretenen Kaugummis und sonstigem Müll.

Viele Kinder und Jugendliche entsorgen die Verpackungen von Schokoriegeln oder Getränkedosen gleich da, wo sie gerade stehen. Dass ein Papierkorb nur ein paar Schritte entfernt ist, wird überhaupt nicht wahrgenommen. Vor kurzem habe ich zwei Jungen beobachtet, die im City-Döner ihr verpacktes Essen holten, sich auf die Bank vor dem Timpenkrug setzten, sich über ihr Essen hermachten und anschließend die Verpackung achtlos neben die Bank warfen. Das ist wahrscheinlich eher ein Einzelfall, aber symptomatisch für den Zustand unserer (Wegwerf-)Gesellschaft.

Die Gründe für diese Entwicklung sind vielfältig. Fakt ist aber, dass wir in einer Kultur des „Wegsehens“ und der Gleichgültigkeit leben. Möglicherweise ist vielen Rauchern oder Jugendlichen gar nicht bewusst, dass ihr Verhalten nicht in Ordnung ist. Zumindest denken sie sich nichts dabei (macht ja jeder so). Und wenn sie von niemanden auf ihr Fehlverhalten hingewiesen werden, werden sie dieses auch nicht korrigieren.

Umso wichtiger ist es, solches Fehlverhalten in der Öffentlichkeit anzusprechen. Zum Beispiel einen Raucher freundlich darauf hinweisen, dass er seinen Zigarettenstummel

doch bitte in den nächsten Papierkorb entsorgen möge. Wenn wir alle wieder mehr auf diese „Kleinigkeiten“ des Gemeinschaftslebens achten, können wir einiges erreichen. Es kann ein kleiner, aber wichtiger Schritt zu mehr „Wir-Gefühl“ sein. Wenn gerade junge Menschen verstehen, dass die Gemeinde kein abstraktes Staatsgebilde ist, sondern eine Gemeinschaft von Menschen auf kleinster politischer Ebene, die sich nach demokratischen Prinzipien selbst verwaltet, werden sie eher bereit sein, diese Gemeinde auch als „ihre“ zu betrachten und sich einzubringen. Es sind unsere Dörfer, in denen wir leben, es sind unsere Vereine, in denen viele Extertaler Gemeinschaft praktizieren, es sind unsere Freunde und Bekannten, die uns das Gefühl geben, hier zu Hause zu sein. Es ist UNSERE Heimat - und in der möchten wir alle gut leben.

gut leben heißt aber auch, „schön“ leben, soll heißen, sich in einem gepflegten Umfeld wohlfühlen. Wie eingangs erwähnt, sind so einige Ortsbereiche ziemlich heruntergekommen. Einige Siedlungsstraßen befinden sich in einem erbärmlichen Zustand und viele Vorgärten passen sich an. War der Vorgarten früher die „Visitenkarte“ des Hauses, so scheint er heute für viele Hausbesitzer eher eine lästige Verpflichtung zu sein, die möglichst pflegeleicht oder gar nicht erledigt wird. Auch hier gibt es viel Luft nach oben.

Marketing Extertal e.V. hat sich unter anderem zum Ziel gesetzt, die Lebensqualität für alle Extertaler zu verbessern. Wir arbeiten daran, aber ohne die Mitarbeit der Extertaler werden wir nicht weit kommen. Diese Mitarbeit funktioniert in den meisten Ortsteilen schon sehr gut. Viele gemeinsame Projekte wurden gemeinsam durchgeführt, sind in Arbeit oder in Planung. Wir freuen uns auf jede „Mitarbeit“, auf jede Idee und Anregung.

Euer Hans Böhm

Karfreitag: Familientag auf dem Patensteig



Extertal. Der Patensteig ist bei Familien mit kleinen Kindern bekanntlich sehr beliebt. Wenn die Kids auch sonst keinen Bock auf Wandern und Natur haben - auf dem Patensteig geht was. Und das erst recht am Karfreitag, 30. März: Das Patensteigteam lädt ab 11 Uhr kleine und große Wanderer zum Familientag auf dem Patensteig ein. Vor allem Kinder sollen ihren Spaß haben. Abenteurer auf dem Patensteig ist das Motto. Zu jeder vollen Stunde gibt's Führungen zum Katzengoldsteinbruch, wo ordentlich geklopft werden darf (Hämmerchen bitte mitbringen). Jedes Kind wird garantiert fündig und kann ein Stück „Silber“ mit nach Hause nehmen. Ein paar „Übungen“ wie Balancieren oder Klettern sollen nicht nur Spaß bringen, sondern auch die Motorik der Kinder fördern.

Zur Stärkung gibt's anschließend Würstchen und Getränke. Alle, die den ganzen Patensteig erwandern möchten, dürfen sich auf ein ganz besonderes Highlight freuen: Mitten „in der Botanik“ ist eine Kaffeetafel mit leckerem Kuchen und Waffeln gedeckt. Da schmeckt's doch gleich noch einmal so gut. Speisen und Getränke werden gegen Spende abgegeben.

Das Patensteigteam möchte mit dieser Veranstaltung ein bisschen was für die Kasse tun. Das Projekt Patensteig ist eine rein private und ehrenamtliche Initiative und wird durch den Verkauf der Patensteigaktie, Spenden und die Mitgliedsbeiträge des Vereins Patensteigteam finanziert.







**Malerbetrieb
Wilhelm Dubbert**

Inh. Dipl.-Ing. Stefan Dubbert

32699 Extertal • Rintelsche Trift 2 • Telefon 0 52 62 - 33 56
Fax 0 52 62 - 99 31 60 • e-Mail: info@dubberr-malerbetrieb.de
www.dubberr-malerbetrieb.de

**Ihr Fachbetrieb
mit Qualitätsiegel**



OSTEREIERSUCHE



IM PARK BÖSINGFELD



OSTERMONTAG AB 15 UHR 02.04.2018

Nicht alle Preise sind auf dem Foto abgebildet!

Ostereier, Popcorn, Bausteine & Tombola

Projektgruppe „Park mit Potenzial“ lädt am Ostermontag zum Ostereiersuchen / Erste Ausbauphase im Sommer

Bösingfeld. Ein Hit nicht nur für Kids ist das Ostereiersuchen der Projektgruppe „Park mit Potenzial“ am Ostermontag im Bösingfelder Park „Alter Friedhof“. Am 2. April dürfen um 15 Uhr wieder alle Kids an den Start gehen, um bunte Schokoladeneier ins Körbchen zu sammeln. Zum Schluss erhält jedes Kind eine bunte Hühnerei dazu. Die Eltern und sonstigen Gäste können sich derweil

mit Kaffee, Kuchen und kühlen Getränken stärken. Für die Kinder wird die Popcorn-Maschine von JuKulEx angeheizt. Essen und Trinken gibt's gegen Spende.

Zur Finanzierung der geplanten Maßnahmen im Park werden „Bausteine“ verkauft. Die kosten 5 Euro und sollen helfen, den Park in den nächsten Jahren Stück für Stück attraktiver zu gestalten. Dazu wird auch

der Erlös der großen Park-Tombola verwendet. Nieten gibt es bei dieser Tombola nicht, das Los kostet 2 Euro. 300 Preise warten auf ihre Gewinner. Dank vieler Sponsoren hoffen die Organisatoren auf einen hohen Erlös der Veranstaltung, denn im Sommer beginnt die erste Ausbauphase im Park.

Dank einer glücklichen Fügung stehen dafür 30.000 Euro bereit. 25.000

Euro stammen aus Fördermitteln, 5.000 Euro hat die Projektgruppe mit Veranstaltungen im Park und Spenden „erwirtschaftet“. Zunächst soll im oberen Bereich des Parks eine ebene Fläche geschaffen werden.

Des Weiteren wird wieder eine Zuwegung zur Waldstraße geschaffen. Auf Stellwänden können sich die Gäste über die Maßnahme informieren.



Sabrina Mäder-Teßmann, LL.M.
Rechtsanwältin

Mittelstraße 9 | 32699 Extertal
Tel. 05262 - 20 21 | kanzlei@maeder-tessmann.com

Master of Legal Advice and Litigation:
Vertragsrecht
Prozessführung

Familien- und Erbrecht
Arbeitsrecht | Mietrecht
Verkehrsrecht
Bau- und Verwaltungsrecht

Extertal ist schön und macht einfach gesund

Neubürger: Helmuth und Esther Schülein sind im Oktober 2017 aus Ingolstadt nach Bösingfeld gezogen

Bösingfeld. „Wir sind nicht wegen des schönen Wetters nach Extertal gezogen“, scherzt Esther Schülein. „Die Region hier in Nordlippe mit ihren grünen Wiesen, Wäldern und der hügeligen Landschaft ist dem Allgäu sehr ähnlich. Hier gibt es so viel zu entdecken. Ich glaube, vielen Menschen, die hier aufgewachsen sind, ist gar nicht bewusst, wie schön es in Extertal ist. Das merkt man vielleicht auch stärker, wenn man von außerhalb herkommt“, schwärmt sie. Gemeinsam mit ihrem Mann Helmuth ist sie im vergangenen Oktober aus Ingolstadt in Bayern nach Bösingfeld gezogen. Beide sind im Ruhestand, er ist 71 Jahre alt und sie zehn Jahre jünger.

„Oft werden wir gefragt, warum jemand aus der Nähe von München im schönen Bayern nach Lippe ins Extertal zieht? Doch dazu muss man unsere Vorgeschichte kennen“, erklärt Helmuth Schülein. Geboren wurde er in Feuchtwangen in Franken. Seine Eltern betrieben dort eine Traditionsgastronomie, das Hotel „Zur Post“. Dort wuchs er gewissermaßen unter Berühmtheiten auf. „Bei uns hostierten sämtliche Film- und Musikgrößen der 50er und 60er Jahre. In meiner Kindheit traf ich jede Woche einen anderen Star.“ Dies zieht sich durch die Jahrhunderte Geschichte des Gasthauses von 1369. Immer wieder logierten hier Berühmtheiten und gekrönte Häupter.

Anfang der 1970er Jahre war Helmuth beruflich ins Rheinland gezogen. 1983 lernte er Esther kennen, die aus Monheim stammt. Sie wurden schnell ein Paar und zwei Jahre später heirateten sie. „Zur Hochzeit schenkte meine Schwiegermutter mir dann das große alte Gästebuch des historischen Hotels „Zur Post“. Das war eine große Geste“, denkt Esther



Golfer Helmuth Schülein arbeitet auf der Terrasse an seinem Handicap.

respektvoll zurück. Sie wohnten damals in Leverkusen und bekamen bald einen Sohn. 1992 bauten sie sich dort ein eigenes Haus. „Vier Wochen später wurde ich von meiner Firma nach München versetzt. Damals war ich Vertriebsleiter bei dem Unternehmen Epon Deutschland und bekam die Möglichkeit, das Büro in München zu übernehmen“, erinnert sich Helmuth noch genau. Eine solche Chance ließen sie sich natürlich nicht entgehen.

So zog die Familie vor 26 Jahren nach Bayern um. Schon damals war es schwer eine geeignete Wohnung zu finden. „Wir haben 99 Makler angeschrieben und nur drei Angebote erhalten.“ So mussten sie zunächst eine Fernbeziehung führen. Helmuth wohnte in Bayern und Esther mit Kind noch in Leverkusen. Schließlich beschlossen sie, sich im weiteren Umkreis von München anzusiedeln. „Wir kauften uns ein Haus in Pichl, einem Dorf mit 500 Einwohnern bei Ingolstadt. Dort sprachen sie so einen extremen Dialekt, dass ich überhaupt kein Wort verstanden habe. Selbst Helmuth als Franke hatte Schwierigkeiten damit“, weiß Esther noch gut. „Außerdem hat es Jahre gedauert, bis wir von der Bevölkerung dort akzeptiert wurden. Wir waren eben die Fremden im Dorf. Darum waren wir

so überrascht, als wir nach Extertal gezogen sind. Hier wurden wir überall so freundlich empfangen und alle sind sehr nett zu uns. Man fühlt sich sofort aufgenommen.“

Während Helmuth in München tätig war, arbeitete Esther als Dialyse-Schwester in Pfaffenhofen.

„In den letzten

Jahren hat sich Ingolstadt stark entwickelt. Die hässliche Audi-Stadt wurde touristisch aufgearbeitet und langsam richtig lebenswert. Auch im kulturellen Bereich nahm das Angebot sehr zu. Wir gehen gern ins Theater, besuchen Ausstellungen und Museen. Deshalb wollten wir dann als Altersruhesitz in der Stadt leben. Wir dachten, das ist praktischer, es gibt alles, man hat kurze Wege und kann in Ruhe leben. So haben wir uns dann eine Eigentumswohnung in Ingolstadt gekauft. Sie war wunderschön gelegen, in der Nähe der Donauauen.“

Der Boom hörte aber nicht auf, die Stadt ist regelrecht explodiert. Als Einzugsgebiet von München zogen immer mehr Menschen dorthin. Auch der Tourismus stieg weiter an. Nun

war die Stadt ständig verstopft und alles war voll. Und wenn sie mal rausfahren wollten, etwa zum Tegernsee, dann standen sie länger im Stau um München, als sie an ihrem Zielort verbrachten.

„Wir machen gern Skilanglauf, aber im Raum Ingolstadt schneit es kaum. Doch bis zu den Schneegebieten in den Bergen kommt man wegen des vielen Verkehrs nicht mehr hin. Von außen klingt es so toll, in der Nähe von München zu leben. Aber im Grunde haben wir wenig von Bayern gehabt.“

Hinzu kamen auch gesundheitliche Nachteile, denn Ingolstadt liegt an einer Wetterscheide und der Föhn führte bei Esther zu starker Migräne. Ihre Schmerzen dauerten oft wochenlang an und sie wurde immer kränker. Dann wurde bei Esther zusätzlich noch eine Krebserkrankung diagnostiziert. Zu dieser Zeit zog ein Golffreund der Schüleins von Bayern zurück ins Weserbergland, denn er stammte eigentlich aus Bösingfeld. „Vor zwei Jahren besuchten wir ihn im Rinteln Raum. Meine Migräne war wie weggeblasen und es ging mir hervorragend. Auch die Landschaft in der Region begeisterte uns sofort.“

Ihr Freund empfahl ihnen, auch herzuziehen. Er suchte sogar schon nach Häusern für sie. Trotz der vielen Nachteile wollte Esther jedoch nicht weg aus Ingolstadt, weil sie etwas Angst vor einer erneuten Veränderung hatte. Aber sie dachte: „Wer als Rheinländerin in einem oberbayerischen 500-Seelendorf überlebt, der überlebt überall!“ So kamen sie erneut her und sahen sich zwei Häuser an. Eines war in Minden und das andere in Bösingfeld am Südhang. „Als wir das sahen, wussten wir, darin wollen wir leben.“ So brachen sie alles in Ingolstadt ab, verkauften ihre Eigentumswohnung wieder und zogen im Oktober 2017 nach Extertal.

Bekannte und Freunde waren anfangs sehr skeptisch, aber durch die



Esther Schülein mit Hund Sammy in ihrem modernen Wohnzimmer.



Ostereier suche

- Mach mit bis Ostersonntag

Suchen



10%
Osterrabatt

Finden



20%
Osterrabatt

Sparen



30%
Osterrabatt



Sport – Senke
Sport- · Freizeit- · Baby- & Kinderbekleidung
www.sport-senke.de

Besserung von Esthers Gesundheit haben sie die Entscheidung schließlich verstanden. Inzwischen bewundern sie einige sogar, dass sie in ihrem Alter noch so mutig sind, einfach ganz neu anzufangen. „Wir sind schon so oft umgezogen und jeder Ort war wie ein einzelnes Leben. Man muss aber auch so gestrickt sein. Wir führen ein Globetrotterdasein und haben keine lange gewachsenen Beziehungen. Wir brauchen aber auch kein »Lechzen« nach Kontakt um jeden Preis“, beschreibt Helmuth ihre ungebundene Lebensart.

„Wir bauen uns gerade eine neue persönliche Infrastruktur auf. Ich habe sehr gute Ärzte in Lippe gefunden und fühle mich dort bestens aufgehoben. Inzwischen ist auch mein Krebs behandelt worden und wird hoffentlich nicht wiederkommen. Meine Migräne ist völlig weg, ich bin wie ein neuer Mensch. In Extertal kann man gesund werden“, jubiliert sie. Esther möchte nun auch ihre Mutter herholen.

„Die sonstige Versorgung vor Ort ist ebenfalls gut. Der TSV hat tolle Sportangebote und in Linderhofe kommen wir vielleicht doch noch mal zum Skilanglauf. Außerdem wollen wir den »Schlossgeistern« beitreten, das ist eine Riege für jung gebliebene Spieler im Hamelner Golfclub von Schloss Schwöbber“, freut sich Helmuth schon. „Etwa drei Wochen nach unserem Einzug öffnete sich uns das neue Leben und das ist so spannend. Man muss aber auch offen sein für alles. Wir bekommen hier so viele Impulse und setzen gerade ganz neue Verknüpfungen. Auch zur Bürgerversammlung sind wir gegangen, wir müssen doch wissen, was läuft. Jede unserer Gewohnheiten sind jetzt anders geworden. Kein Tag hier ist langweilig. In Rinteln waren wir sogar auf dem Riesenrad. Unsere Ehe beleben wir immer wieder neu. Wir entdecken uns seit 35 Jahren“, sagt sie und sieht Helmuth mit strahlenden Augen an.

„Und das Schöne hier in Extertal ist, es wird „deutsch“ gesprochen. Endlich versteht man die Leute. Ich bin Rheinländerin und musste in Bayern den Fasching ertragen. Nun heißt das wieder Karneval, so wie es sich gehört.“ Interessen haben sie viele, oft

sogar zu viele. Helmuth hat 50 Jahre lang Fußball gespielt und ist Mitglied beim FC Bayern. „Ich bin auch oft nach München ins Stadion gefahren.“ Beide lieben Literatur und kulturelle Veranstaltungen aller Art und freuen sich schon auf die Angebote in der Region. Zudem sind sie große Irlandfans und waren schon oft auf die grüne Insel gereist. „Dort haben wir auch die Eingebung bekommen, uns mal wieder zu verändern.“

Esther ist der esotherische Part in ihrer Beziehung, sie hat eine Ausbildung zur Reiki-Meisterin und praktiziert seit 45 Jahren Yoga. Außerdem malt sie Mandalas, denn „das macht Ordnung im Kopf.“

Helmuth hingegen ist mehr der Realist und der sportlichere Typ. „Aber Gegensätze sind auch Kraftorte und das spüren wir gegenseitig“, sagt Esther leise. Und dann ist da noch „Sammy“, der kleine, weiße Malteser-Rüde, der sich über jeden Besucher riesig freut. „Einmal wollten wir nur kurz Gassi gehen, da sind wir acht Kilometer gelaufen. Die schöne Landschaft saugt einen einfach auf“, sagt Helmuth. „Als unser Golfreund hier hergezogen ist, wurde er als Neubürger vom Bürgermeister in Rinteln zum Essen eingeladen. Wir haben in Bösingfeld zur Begrüßung auf der Gemeindeverwaltung zwei Rollen gelbe Säcke erhalten“, lacht Esther herzlich. „Na, die konnten wir aber auch gut gebrauchen.“ Ob Extertal tatsächlich ihr Altersruhesitz bleibt, weiß man bei dem agilen Paar nie ganz genau. „Och, wir würden auch mal gern am Meer wohnen“, schmunzelt Esther vielsagend.

Esther Schülein persönlich

Alter: 61 Jahre
Beruf: Dialyse-Schwester (im Ruhestand)
Hobby: Reiki, Literatur, Kunst und Kultur.

Helmuth Schülein persönlich

Alter: 71 Jahre
Beruf: Vertriebsleiter Epon Deutschland (im Ruhestand)
Hobby: Fußball, Golfen, Skilanglauf, Kunst und Kultur.
Familienstand: verheiratet
Kinder: einen Sohn

Geflügelhof
Ewers
32699 Extertal
Schönhagener Ring 15
Tel. 05262 9966377

Auf den Wochenmärkten
in Bösingfeld, Aerzen, Hameln, Rinteln
und am Raiffeisenmarkt Bösingfeld

leckerer
Osterbraten
Puten - Oberkeule

- frische Landeier direkt vom Hof • das Beste von Hähnchen und Pute • Suppenhühner
- Kaninchen • Enten und Gänse aus eigener Erzeugung • Putenwurst • Sauerrahmbutter

dhs steuerberater
wirtschaftsprüfer
rechtsanwälte

ERKENNEN | BERATEN | UMSETZEN

dhs Detmold | Elisabethstraße 11 | 32756 Detmold | Tel.: +49(5231) 9793-0
dhs Lemgo | Auf dem Plecken 3 | 32657 Lemgo | Tel.: +49(5261) 983-0
dhs Extertal | Bahnhofstraße 4 | 32699 Extertal | Tel.: +49(5262) 9491-0
dhs Vlotho | Valdorfer Straße 109 | 32602 Vlotho | Tel.: +49(5733) 9128-0

www.steuerberater-dhs.de | zentrale@steuerberater-dhs.de



Shell Station
Mark Jäger



Shell Station Jäger

Goldener Winkel 1
32699 Extertal - Bremke
Fon: 05754 / 81 05
Öffnungszeiten:
Mo. - Fr. 6.00 - 21.00 Uhr,
Sa. & So. 7.00 - 21.00 Uhr

Wir wünschen
allen ein schönes,
gemütliches Osterfest.



JÄGER
auto mobile

AUTO DIENST

DIE MARKEN-
WERKSTATT

Kfz-Meisterbetrieb • Reparaturen aller Fabrikate • Fahrzeughandel

Goldener Winkel 1
32699 Extertal - Bremke
Fon: 05754 / 926 128
Öffnungszeiten: Mo. - Fr. 7.30 - 17.00 Uhr,
Sa. 8.00 - 12 Uhr

- HU und AU im Hause
- Unfallinstandsetzung
- Inspektion
- Kfz-Elektrik
- Achsenvermessung
- Reifen + Räder
- Motordiagnose
- Klimaanlage-Service

Mode-Frühling
in Extertal

A. Küster-Söhne OHG

BARBARA LEBEK Jacken
Größe 38-50
bei uns nur **89,90**

Küster
Dein Modepartner auf 3000 m²

Bahnhofstr. 9a • Extertal-Bösingfeld
Telefon 05262 - 94 89 10
Mo.-Fr. 9-18.30 Uhr, Sa. 9-16 Uhr

kuester-modepartner.de

Verkaufsveranstaltung
mit
Kunsthandwerkermarkt

Lippische

Marketing
Extertal e.V.

Burgshopping im Rittersaal

Mit dabei

- Alexa Mexner Goldschmiedin** - selbstgefertigter Schmuck aus Gold und Silber
- Apotheke in Almena** - Mit Schüßlers-Salzen fit durch den Sommer und Hund, Katze, Pferd - Natürlich gesund
- Benjamin Koch** - Betonarbeiten aller Art von Töpfen bis hin zu Figuren
- Burg Sternberger Carving** - Motorsägenskulpturen
- Der Blumenladen** - Blumen, Pflanzen und Accessoires
- Horst Weber** - Selbstgebaute Vogelhäuser
- Eine Art Deko** - Vasen, Bilder, Windlichter, Kissen, Dekoobjekte, Kunstblumen und vieles mehr
- EP:Frevert** - Produkte aus der Unterhaltungselektronik, Telekommunikation und Haushaltsgeräte
- Grenzlädchen** - Produkte aus dem Fairen Handel, Lebensmittel und Handwerksprodukte als auch Geschnkartikel
- Goldbecker Kreativstübchen** - Selbst hergestellter Schmuck aus Glas und Metall
- Imkerverein Extertal e.V.** - Probierhonig, Honigsenf, Extertaler Blühwiesen Saatgut
- JoMaJa** - selbstgenähte Produkte und Accessoires z.B. Körnerkissen, Hundehalsbänder, Handyhüllen, Babymützen, Loops, Taschen sowie selbstgemacht Deko wie beleuchtete Bilderrahmen, Uhren, Lampen Holzschilder und weiteres
- LiberTinaz** - Handtaschen aus Echtleder, Schlüsselanhänger und mehr
- NABU** - Nistkästen
- Nanni's Belleflor** - eigene Biografien, Aquarellbilder sowie Aquarellkarten
- Regina Müller-Lipke** - Selbstproduzierter Schmuck aus Glas, Harz, Garn und weiteren verschiedenen Materialien
- Sport Senke** - Damenmode und Accessoires
- Stil Lädchen Deko und Mode Events** - Deko und Floristikbedarf sowie Mode und Accessoires
- Tanja Nolting** - Deko-Objekte aus Filz für drinnen und draußen sowie Filzpuschen
- Touristik Team Extertal** - AIDA Kreuzfahrten, GOP-Gutscheine und mehr
- Vitalzentrum Kühlmuss & Grabbe** - Sanitätshausartikel, alles rund um Sport & Fitness, Faszientraining mit Blackroll, Pilates, Lauftraining und vieles mehr
- Winter's Garten Design** - Komplette Dekoration der Innenburg
- Wohnstore Lambrecht** - Gardinen Deko-Stoffe, Kissen und Decken, Plissee-Ausstellung, Insektenschutz, Tapetenbücher und Tebo-Musterkoffer



Kulinarisch

- Hotel zur Burg Sternberg** - Lippischer Pickert mit lippischer Kaffeetafel
- Nahkauf Bösingfeld** - Getränke aller Art
- Partyservice Ursula Feick** - Bratwurst, Currywurst, Pommes, leckere Schevelsteiner Gulaschsuppe

Sa. **21.04.18** **11-18Uhr**

Burg Sternberg
Sternberger Str. 52
32699 Extertal - Linderhofe



Das Bösingfelder LVM-Agentur-Team. Von links: Gisela Siekmann, Ernst-Ulrich Bode, Thorsten Treuberg, Melanie Schake und Petra Kintzen.

Stärken bei Kraftfahrzeugversicherung

LVM-Agentur seit 1. Februar in Bösingfeld / Vertrauensmänner seit 20 Jahren im Extertal tätig und bekannt

Bösingfeld. Neues „Leben“ ist in das Geschäftshaus Hummerbrucher Straße 5 in Bösingfeld eingezogen: Seit 1. Februar bietet die LVM-Agentur Bode & Treuberg ihre Dienste an. Die beiden Vertrauensmänner und Agenturleiter Ernst-Ulrich Bode und Thorsten Treuberg sind in Extertal schon seit 20 Jahren in der Versicherungsbranche tätig und bekannt. „Wir sind eine echte Alternative“, ist Ernst-Ulrich Bode überzeugt. „Unsere Stärken liegen vor allem im Bereich Kfz-Versicherung. Der Beitrag für die Mofa-Haftpflicht beträgt zum Beispiel nur 49 Euro im Jahr. Wir laden alle

Kfz-Besitzer in unser Büro ein, um sich ein kostenloses Angebot rechnen zu lassen.“

Die Vorort-Betreuung der Kunden hat bei den beiden Versicherungsfachleuten oberste Priorität. Dafür steht auch das Service-Team mit Gisela Siekmann, Melanie Schake und Petra Kintzen.

Der LVM (Landwirtschaftlicher Versicherungsverein Münster) wurde 1896 von Landwirten für Landwirte in Westfalen gegründet und ist heute ein bundesweit tätiger Rundumversicherer. Er gehört zu den 20 führenden Erstversicherungsrundumversicherern sowie zu den

größten fünf Kfz-Versicherern in Deutschland.

Oberstes Ziel der LVM Versicherung ist die Zufriedenheit ihrer Kunden. Sie sollen einen Service erleben, der persönlicher, besser und schneller ist. Die Basis hierfür bildet eine Service-Einheit aus Innen- und Außendienst.

Die LVM Versicherung legt großen Wert darauf, dass ihre Mitarbeiter und Vermittler hoch qualifiziert sind. Schließlich sollen die Kunden bei ihnen in guten Händen sein. Ihre fachliche Kompetenz erweitern die LVM-Mitarbeiter durch den Austausch in der Service-Ein-

heit: Hier arbeiten Innen- und Außendienst zusammen – und das über alle strukturellen Grenzen und räumlichen Distanzen hinweg.

Und noch einen Vorteil bringt die Service-Einheit mit sich: Alle Ansprechpartner verwenden die gleiche Software. Deswegen können sie auch jedem Kunden sofort Auskünfte geben – beispielsweise zu seinen Verträgen oder dem Bearbeitungsstatus eines Schadensfalls. Alles Gründe, warum die LVM Versicherung beim Thema Kundenzufriedenheit seit Jahren zu den Top-Versicherern gehört.



Hummerbrucher Str. 5

32699 Extertal

Telefon (0 52 62) 9 94 80 40

Telefax (0 52 62) 9 94 80 40

www.bode-treuberg.lvm.de

info@bode-treuberg.lvm.de

Wir sind für Sie da:

Montag bis Freitag

Montag und Dienstag

Donnerstag

09.00 - 13.00 Uhr

14.00 - 17.00 Uhr

14.00 - 18.00 Uhr

und nach Vereinbarung

»Maibaum« sucht einen neuen Standort

Zweck der Veranstaltung wird nicht mehr erreicht: Vereinsgemeinschaft Bösingfeld e.V. sagt Maibaumfest ab

Bösingfeld. Das Bösingfelder Maibaumfest findet in diesem Jahr nicht statt. Das wurde jetzt in einer Zusammenkunft der Vereine beschlossen. Dafür gibt es gute Gründe: Trotz des großen ehrenamtlichen Einsatzes war es in den vergangenen Jahren nicht mehr gelungen, die Veranstaltung gewinnbringend zu gestalten. Ganz im Gegenteil wurden stets Verluste eingefahren. Das ist aber nicht Sinn und Zweck der Vereinsgemeinschaft Bösingfeld, die 2001 angetreten war, mit den bei Festen erzielten Überschüssen Bösingfelder Projekte zu finanzieren. Was in den ersten Jahren hervorragend gelungen ist und insgesamt über 27.000 Euro für Projekte wie den Historischen Brunnen, die Bürgerbrücke oder die Attraktivitätssteigerung des Parkes Alter Friedhof, eingebracht hatte, flachte im Laufe der Zeit immer weiter ab. Vor allem deshalb, weil die Fixkosten für Zelt, Versicherungen, Installationen, Verwaltungsgebühren und anderes kräftig



Sucht einen neuen Standort: Der Bösingfelder Wappenbaum.

gestiegen sind. Früher bedurfte es auch keines Security-Services.

Ein „großes“ Projekt der Gemeinschaft ist der Maibaum mit den Wappen der Mitgliedsvereine, der den Rathausplatz ziert und alljährlich vom Löschzug Bösingfeld auf- und abge-

baut wird. Diese Aktionen sind sehr aufwendig und aufgrund der nötigen Versicherungen auch kostspielig. Deshalb soll der Wappenbaum einen neuen Standort bekommen, an dem er dauerhaft stehen bleiben kann. Ideen dafür sind willkommen.

Ob die Vereinsgemeinschaft im kommenden Jahr ein Fest auf die Beine stellt, möglicherweise in kleinerem Rahmen, mit anderem Datum und an anderer Stelle, ist ungewiss. Darüber soll die Jahreshauptversammlung im Sommer entscheiden.

Zur Diskussion steht auch die eventuelle Auflösung des eingetragenen Vereins. Von den einstmaligen 24 Mitgliedsvereinen sind einige schon „Geschichte“. Aus Altersgründen werden in den nächsten Jahren weitere Vereinsauflösungen folgen. „Richtig“ aktiv ist nur noch eine Handvoll Vereine. Und die könnten gemeinsam auch ohne Vereinsgemeinschaft Feste veranstalten oder Maßnahmen im Ort umsetzen - wie es zum Beispiel

der Freibadverein, der Löschzug und der TSV mit einem gemeinsamen Sommerfest in der „Batze“ schon praktiziert haben.

Für Bösingfeld wäre der Verlust der Vereinsgemeinschaft schade, aber kein Beinbruch, denn das örtliche Vereinsleben geht natürlich in vollem Umfang weiter. Eine Alternative für gemeinschaftliche Aktivitäten ist die Umgestaltung des Parks „Alter Friedhof“, die von der Projektgruppe „Park mit Potenzial“ angestrebt wird und die nun erste greifbare Erfolge vorweisen kann. 30.000 Euro werden im Sommer für die ersten baulichen Maßnahmen investiert. Das ist aber erst der Anfang. Es gibt noch viele tolle Ideen, die nach und nach verwirklicht werden sollen. So möchten zum Beispiel die Kindergärten Blumenbeete anlegen und auch die Infrastruktur (neue Bänke, Spielgeräte, etc.) soll aufgewertet werden. Dazu braucht es aber viel Manpower und finanzielle Unterstützung.



Das erste Projekt war die Wiederherstellung des historischen Brunnens (2001).



Die Bürgerbrücke im Nordhagen war eines der teuersten Projekte (2003).



Das Projekt „Neuer Kreisplatz“ wurde 2009 hergestellt und eingeweiht.

**In allen Versicherungsangelegenheiten
betreut Sie Walter Follmann**



finanz-domicil Verm. GmbH & Co. KG
Rinteln ☎ 0 57 51 / 966 822
www.finanz-domicil.de

finanz-domicil Detlef Korf · Manfred Obenauf · Rolf Stumpenhagen

• Finanzierungen • Immobilien • Versicherungen

**Wir bauen um.
Sie stauben ab.**

Wir sind beim
Burgshopping
dabei!



Mein Service
macht den Unterschied.



EP:Frevert

ElectronicPartner
TV, Video, HiFi, Telecom, Multimedia, Elektro,
Haus- und Sicherheitstechnik, Hausgeräte
Bachweg 1 • Extertal-Almena
Tel.: 05262 - 1643 • www.fernseh-frevert.de

Gesunde Kindheit, Faszination Hypnose und Chancen der Demenz - Prophylaxe

Marketing Extertal e.V. lädt zu drei Vortragsabenden zum Thema Gesundheit in den Bürgersaal im Rathaus ein



Mo. 26. März, 19 Uhr: Kindergesundheit

Extertal. Extertal hat viel mehr zu bieten, als manche denken. Das gilt auch und insbesondere für die Möglichkeiten und Angebote rund um Gesundheit und Pflege. Mit einer Vortragsreihe möchten Marketing Extertal e.V. und die Mitgliedsbetriebe über aktuelle Themen und Angebote informieren. Die ersten drei Veranstaltungen finden jeweils montags um 19 Uhr im Bürgersaal des Rathauses Extertal in Bösingfeld statt.

Am 26. März beleuchtet Riccarda Kuhfuß, Inhaberin von Physiobalance, mit ihrem Vortrag »Von der Wiege bis zur Schultüte« gesundheitliche Aspekte bei Kindern. Für die gesunde Entwicklung von Kindern ist Bewegung von fundamentaler Bedeutung. Sie entwickelt sich zuerst und auf ihr basieren alle Entwicklungsschrit-

te. Wie sie ihre Kinder hierbei aktiv begleiten und unterstützen können, erläutert die Referentin detailliert und anschaulich. Gute Tipps und Anregungen gibt's dazu.

Am 23. April heißt das Thema „Faszination Hypnose“. Die Bösingfelder Heilpraktikerin Claudia Heitkamp informiert über Medizinische Hypnose und ihre vielfältigen Möglichkeiten, zum Beispiel Raucherentwöhnung, Gewichtsreduktion, Ängste, Phobien, chronische Schmerzen, Stress, Burnout und vieles mehr.

Was ist Hypnose eigentlich? Was kann Hypnose verändern? Oder Fragen wie: „Was passiert in einer Trance mit mir, ist es etwa gefährlich?“. Die meisten Vorurteile über Hypnose gehören in das Reich der Märchen und Fabeln. Die Heilhypnose ist eine

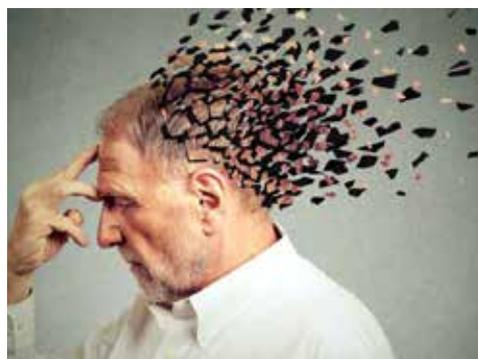


Mo. 23. April, 19 Uhr: Faszination Hypnose

ganzheitliche Behandlungsmethode, die von der evidenzbasierten Medizin anerkannt und wissenschaftlich bewiesen ist.

Am 28. Mai geht es schließlich um die Demenz-Prophylaxe. Auch dieses Thema gewinnt in unserer immer älter werdenden Gesellschaft zunehmend an Bedeutung. Dass man dieser Krankheit durchaus vorbeugen kann, zeigt Apotheker Rolf Sandmann in seinem Vortrag auf.

1,3 Millionen Menschen sind in unserem Land von Demenz betroffen und jährlich kommen rund 200.000 hinzu. Für die Betroffenen bedeutet das eine starke



Mo. 28. Mai, 19 Uhr: Demenz-Prophylaxe

Einschränkung ihrer Lebensgewohnheiten, für die Angehörigen der Betroffenen eine enorme Belastung.

Ist Demenz ein unausweichliches Schicksal, vielleicht sogar erblich? Muss ich mich davor fürchten? Oder gibt es vielleicht Möglichkeiten dem vorzubeugen? Der Vortrag gibt Ihnen Antworten auf diese Fragen.



Mit Schüssler-Salzen fit durch den Sommer



In Kooperation mit dem Mehrgenerationenhaus und dem Familienzentrum der KiTa „Arche“ organisierte die Apotheke in Almena am 28. Februar einen Vortrag zum Thema „Schüssler-Salze“.

Die Referentin der Deutschen Homöopathischen Union (DHU), Frau Lemke, stellte besonders die Kuren mit den Salzen in den Mittelpunkt.

Ob Unterstützung beim Abnehmen, Energieschub nach der langen Winterzeit oder straffes Bindegewebe für eine perfekte Badesaison – Ihre Apotheke berät Sie gern.

Oder besuchen Sie uns beim Burgshopping am 21. April.

Dr. Schüssler Salze 



Apotheke
in
Almena

www.apotheke-in-almena.com

Rolf Sandmann • Hauptstr. 36 • 32699 Extertal • Tel.: 05262 - 94870

Wir waren gerührt von so viel Gastfreundlichkeit

Zu Gast in Extertal: Deutsch-französisches Paar reist seit einem Jahr mit Pferd und Wagen durch Europa (Teil 3)



Nachbarin Janine reitet gekonnt das mächtige Pferd.

Schönhagen. Im Mai 2016 sind Sophie Heck und Baptiste Pennec aufgebrochen, um mit Pferd und Wagen durch Osteuropa zu reisen. Auf ihrem Rückweg Richtung Bretagne in Frankreich, wo Baptiste herkommt, machten sie in Extertal Rast und erzählten mir von ihren Erlebnissen. Ohne Zeitlimit und ohne fester Route starteten sie damals in Süddeutschland. Sie durchquerten zunächst Österreich und fuhren weiter nach Ungarn. Dort wurden sie mit ihrem ungewöhnlichen Gefährt viele Male kontrolliert. „So wie wir aussahen, dachte die Polizei, wir seien Kriegsflüchtlinge, die auf der Balkanroute unterwegs waren. Aber da wir in die entgegengesetzte Richtung wollten, ließen sie uns weiterziehen und wir durften die Grenze nach Kroatien passieren“, berichtet Sophie.

Etwa alle acht Wochen mussten die Pferde neue Hufeisen bekommen, da sie sich auf den Asphaltstraßen schnell abließen. Im November 2016

bekam ein Pferd ein Hufabszess, wodurch sie zwei Monate in einem kleinen Häuschen in Kroatien überwintern mussten.

„Während die Leute uns Fremde erstmal aus der Ferne begucken, kommen die Kinder immer gleich angelaufen und wollen die Pferde oder den Hund streicheln.“ Sophie hat ihrem Border Collie kleine Kunststückchen beigebracht, mit denen sie die Kinder schnell erfreuen kann. „Kinder sind unbefangener und über sie bekommt man dann schnell den Kontakt zu den Erwachsenen.“

Von Kroatien aus ging es wieder durch Ungarn an der serbischen Nordgrenze ent-

lang und dann weiter nach Rumänien. Zur leichteren Verständigung hatten sie sich zuvor die nötigen Wörter und Sätze in der jeweiligen Landessprache aufgeschrieben. Vielerorts

wurde man auf sie aufmerksam und von den lokalen Medien interviewt. Es gab Zeitungsartikel und TV-Berichte. Westeuropäer, die mit einem Pferdewagen freiwillig durch Osteuropa reisen, das war eine Story wert. „In Rumänien haben wir es sogar bis ins landesweite Fernsehen gebracht.“

Seit einiger Zeit ist es aus Sicherheitsgründen verboten, mit Pferdewagen die rumänischen Städte und Nationalstraßen zu befahren. Dies wussten Baptiste und Sophie jedoch nicht, hat doch gerade diese Fortbewegungsart dort eine jahrhundertalte Tradition. So dauerte es nicht lange und sie wurden mitten in einer großen Stadt von der Polizei angehalten. Als ihnen untersagt wurde, weiterzufahren, platzte Sophie schließlich der Kragen: „Ja wissen Sie denn nicht, wer wir sind? Kennen Sie uns nicht aus dem Fernsehen“, rief sie empört und dachte sich im nächsten Moment: Habe ich das gerade wirklich gesagt?

Inzwischen war es zu einem Menschenauflauf um ihren Wagen herum gekommen, denn viele Leute erkannten die Reisenden aus dem TV-Bericht wieder. Als den Polizisten



Janine und Stella (rechts) aus der Nachbarschaft verwöhnen die Pferde.

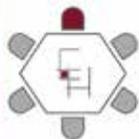
Wir liefern und montieren

- Metallzäune, Holzzäune, Toranlagen, Pergolen und Carports
- Alle Arbeiten rund um den Garten
- Verbundstein und Platten verlegen
- Beseitigung von Sturm- und Unfallschäden
- Beratung vor Ort

Zaun- und Gartenbau H. Otto
32699 Extertal • Tel. 0 52 62 / 1837 und 3664
Mobil 0171/8 3300 34 www.zaunbau-otto.de



Eva
Hofstetter
Steuerberaterin



Kiebitzstr. 2 - 32699 Extertal
 Fon: 0 52 62 / 99 23 09
 Fax: 0 52 62 / 99 23 08
evahofstetter@t-online.de



dann klar wurde, dass sie es hier mit „Prominenten“ zu tun haben, begleiteten sie das Gespann als respektable Eskorte mit Blaulicht durch die Stadt. Mit einem süffisanten Grinsen im Gesicht kutschierten sie wie die Queen und ihr Prinzgemahl in der königlichen Kutsche durch die Straßen und winkten den Passanten zu. Ehre, wem Ehre gebührt.

Dann frage ich die Beiden, was sie überhaupt bewegt hat, gezielt durch Osteuropa zu reisen.

„Unsere Vorliebe für Osteuropa liegt in der dort noch vorherrschenden Einfachheit und Ursprünglichkeit des Lebens, besonders auf dem Land. Deshalb mieden wir meist die größeren Städte und fuhren nur über die Dörfer. Neben der landschaftlichen Schönheit dieser Länder, ist besonders die Offenheit der Menschen toll. Wir haben gelernt, fremden Menschen zu vertrauen“, sagt Baptiste.

So beispielsweise in Rumänien, als sie in Transsilvanien in ein Roma-Dorf fahren wollten. „Die Polizei hatte uns davor gewarnt, denn es sei ein Zigeunerdorf und sehr gefährlich. Doch wir vertrauten eher unserem Bauchgefühl und fuhren hin. Schließlich waren wir gewissermaßen ja auch »fahrendes Volk«. Dort wurden wir von einer sehr armen Roma-Familie herzlich aufgenommen. Wir übernachteten mit in ihrem kleinen Haus, das nur aus einem Zimmer bestand. Als Baptiste nachts noch mal nach draußen ging, um nach unseren Pferden zu schauen, fand er dort den Familienvater vor. Er lag bei wenigen Grad über Null unter freiem Himmel am Boden auf einer Matratze und bewachte unsere Tiere. Denn unsere Pferde und das Zaumzeug sind für rumänische Verhältnisse sehr wertvoll. Für ihn wäre es die größte Schande gewesen, wenn seinen Gästen bei ihm etwas gestohlen worden wäre. Wir waren richtig gerührt von so viel Gastfreundschaft.“

Frühmorgens wurden sie von lautem Gequieke geweckt, als direkt nebenan gerade ein Schwein geschlachtet wurde. Anschließend gab es zum Frühstück zusammengerollte Schweinehaut. „Die schmeckte wie

altes Gummi“, erinnert sich Sophie mit verzogenem Gesicht. Baptiste hatte sich angewidert gewiegt dies zu essen. Das konnten ihre Gastgeber überhaupt nicht verstehen, denn dort gilt dies wohl als Delikatesse.

Beim Abschied band die Roma-Familie noch Quasten aus roten Wollfäden an das Zaumzeug der Pferde. Das ist ein rumänischer Zigeunerbrauch, der vor Krankheit und Unglück schützen soll. Dann gab es noch eine etwas gewöhnungsbedürftige Tradition zu erleben. „Die Frauen spuckten auf unseren Wagen, auf die Pferde und den Hund. Zuerst waren wir entsetzt, bis wir erfuhren, dass dies nur Glückwunschkundungen für unseren weiteren Weg bedeutete.“ Andere Länder - andere Sitten.

Von Rumänien aus ging es schließlich über Ungarn in die Slowakei. Während ihrer eineinhalbjährigen Reise haben sie von Hitze über Starkregen bis Kälte jedes Wetter hautnah miterlebt. „In Ungarn waren es einmal Minus 20 Grad und wir hockten in unserem nicht isolierten Pferdewagen vor dem kleinen Ofen.“

Manchmal schubberten sich die Pferde nachts am Hänger ihr Fell. Dann wackelte der ganze Wagen und die Beiden wurden drinnen in ihrem Bett in den Schlaf geschaukelt. Essen kaufen brauchten sie wenig, denn in Osteuropa wurden sie meist gut verköstigt und mit Reiseproviand beschenkt. „Wir haben während der Reise sogar noch zugenommen.“

Wenn sie irgendwo frei campieren mussten, versorgten sie sich von dem, was die Natur und Umgebung zu bieten hatte. „Frischwasser haben wir aus kleinen Flüssen geholt. Damit haben wir uns gewaschen und gekocht. Unsere Pferde waren unsere Indikatoren. Wenn sie das Wasser angenommen haben, dann haben wir es auch getrunken.“

Auch bei ihrer Rast in Extertal waren sie noch immer so autark gepolt. Als ich sie fragen wollte, ob sie Wasser für die Pferde bräuchten, hatten sie sich schon aus einem nahen Bach bedient und die beiden Kaltblüter sofen bereits gierig aus den Eimern.

Fortsetzung folgt in Ausgabe 2-2018.

Wir wünschen ein frohes Osterfest!



Zum Bäckerland 3
32699 Extertal
Mobil 0175/433 699 7
Fax 05262/996 895
Mail m.meyerbau@t-online.de
...Ihr freundlicher Meisterbetrieb.

Mauer- & Betonarbeiten
Sanierungs- & Umbauarbeiten
Pflasterarbeiten
Minibagger u.v.m.

Der flexible Fachbetrieb für Gartengestaltung Baumfällung & -pflege



Jungblut Gartenbau

32699 Extertal
05262 - 99 65 88
www.jungblut-gartenbau.de

- Neu- & Umgestaltung von Gärten
- Wege-, Terrassen- & Pflasterbau
- Hecken- & Strauchschnitt

Entsorgung? Wir stellen Absetzmulden von 4-10m³

Jungblut Gartenbau – wir schneiden gut ab!

Im Frühjahr kümmern wir uns um Ihre Ziergehölze, beraten auch gern bezüglich Schnitt und Düngung.

Aus der Region, für die Region

Mit Sicherheit für Lippe.



Die Lippische, seit über 260 Jahren „bei uns zuhause“. Einer der ältesten Versicherer Deutschlands und fest mit der Region verwurzelt.

Mit unseren ServiceCentern in Almena und Bösingfeld sind wir ganz nah bei unseren Kunden – eben „um die Ecke, nebenan“.



ServiceCenter Bösingfeld
Michael Falkenrath
Bruchstr. 4 · 32699 Extertal
Tel. 05262 94 77-0



ServiceCenter Almena
Derya Heuer
Sascha Bebermeier
Hauptstr. 43 · 32699 Extertal
Tel. 05262 94 67-0

Bei uns zuhause.



Landes-Brandversicherungsanstalt

www.lippische.de



Elektro Johansmeier
GmbH & Co. KG

32699 Extertal - Bösingfeld
Mittelstraße 22
Tel. (05262) 782
e-Mail: info@elektro-johansmeier.de
Elektroinstallation · Hausgeräte · Service



Traum soll wahr werden

Bundesliga in Bösingfeld / TSV bittet um Unterstützung

Bösingfeld. Einmal die Bundesliga Profis hautnah erleben? Wer möchte das nicht. Um den TBV Lemgo in Bösingfeld begrüßen zu dürfen, muss der TSV Bösingfeld zunächst die Gelegenheit nutzen, mit zahlreichen Fans in die Lipperlandhalle zu fahren, um den TBV anzufeuern. Denn der Verein, der in der Rückserie 2017/2018 mit der größten Fangruppe ein Heimspiel des TBV Lemgo besucht, kann dieses Event gewinnen. Als Hauptpreis winkt ein Trainingspiel der 1. Mannschaft gegen die Bundesliga-Profis des TBV Lemgo.

Aus diesem Grund organisiert der TSV Bösingfeld am 3. Juni 2018 mit

allen Interessierten eine Fahrt in die Lipperlandhalle zum Spiel TBV Lemgo gegen den TuS N-Lübbecke. Der TSV würde sich freuen, wenn viele diese Aktion unterstützen, um den Preis ins Extertal zu holen.

Gemeinsam starten wir mit Bussen vom Schulzentrum Hackemack. Der Eintrittspreis beträgt für Erwachsene 20 Euro, für Studenten 12 Euro und für Kinder 10 Euro. Die Hin- und Rückfahrt ist im Kartenpreis bereits inbegriffen. Abfahrt gegen 13.30 Uhr.

Anmeldungen sind bis zum 13. April in der TSV-Geschäftsstelle, Telefon 05262/ 17 90 oder info@tsv-boesingfeld.de möglich.



Hundeleben in Silixen - Endlich mal was los im Dorf

Dorfkonferenz in Silixen

Ergebnisse der Fragebogenaktion werden vorgestellt

Silixen. Das Projekt „Smart Country Side“ fördert digitale Lösungsansätze in den Bereichen Mobilität, Ehrenamt und Digitalisierung, die speziell auf die Bedürfnisse und Anforderungen der Nutzer im ländlichen Raum zugeschnitten sind. An diesem Projekt beteiligen sich auch Silixen und Kükenbruch.

Am Freitag, 23. März findet um 19 Uhr im Dorfgemeinschaftshaus die erste Dorfkonferenz statt, bei der die

Ergebnisse der Fragebogenaktion vorgestellt werden. Neue Ideen für die Dorfentwicklung sind sehr willkommen.

Das Projekt wird durch den Kreis Lippe organisiert und durch verschiedene Vereine und Organisationen aus Silixen/Kükenbruch begleitet. Weitere Informationen unter: owl-morgen.de/smart-country-side/, bei Projektmanagerin Ann-Kathrin Habighorst, Telefon 05231 / 62-1150.



Am 29. März beginnt das besondere Fahr- und Streckenerlebnis! Mit Akku-Draisinen, Spaß und Bewegung in schöner Natur entlang der Exter

Bitte aufsteigen!

Die Draisine, als fast 200 Jahre altes Fortbewegungsmittel, und die 80 Jahre alte Eisenbahnstrecke vereinen sich zum aktiv-romantischen Fahrerlebnis. Und Sie bewegen sich in bester Gesellschaft: Von Rinteln aus geht's in Natur, Idylle und Ursprünglichkeit. Genießen Sie das etwas andere Gefährt. Entspannt oder sportlich - das Tempo bestimmen Sie.

35 Akku-Fahrraddraisinen sind im Einsatz. Mit sicherer Technik, einer 7-Gang-Schaltung und 90 kg Gewicht ausgestattet, ist Platz für 2 bis 4 Personen. Zu zweit wird gleichzeitig in die Pedale getreten. Leichtes Gepäck kann mitgenommen werden.

Sie sind ideal für den Familienausflug, die Vereinsfahrt, Paare, Schulfahrten u.v.m.

Rollstuhlfahrer können diese Draisine handbiken und zwei Mitfahrer mitstrampeln lassen. Durch mehrere Gurte werden der Fahrer und der Rollstuhl fixiert und schon ist alles startklar. Rampen helfen an Bord und laden zu schönen Zwischenstopps auf der abwechslungsreichen Strecke ein.

**Verschenken Sie Spaß und Bewegung in schöner Natur.
Und Anlässe gibt es genug: Hochzeit, Geburtstag, Jubiläum..**
Tagesfahrt 69,00 €
Abendfahrt 45,00 €



Die Termine für eine Fahrt mit der Draisine sind individuell mit Pro Rinteln e.V. telefonisch vereinbar.

Pro Rinteln e.V.

Marktplatz 7, 31737 Rinteln

Tel. 05751 403 988 | pro-rinteln@rinteln.de | www.draisinen.de



draisinen.de

Mit der Fahrraddraisine durchs Extertal

Wechseln in Silixen so attraktiv wie nie

Stromberatung im Dorfladen am 5. April: 50 Euro Bonus, 150-Euro-Gutscheinheft, 30 Euro-Einkaufsgutschein

Silixen. An jedem ersten Donnerstag im Monat, 10 - 12 Uhr, bietet Marketing Extertal im Nahkauf Silixen (Dorfladen) eine Stromberatung an. Interessenten können sich ganz unverbindlich beraten lassen. Zum Beratungsgespräch bitte die letzte Rechnung des jeweiligen Anbieters mitbringen. **Strom wechseln in Silixen ist zur Zeit so attraktiv wie nie!** Neukunden von Stadtwerkenergie (Jürgenstrom) erhalten den Wechselbonus von 50 Euro, ein Gutscheinheft im Wert von 150 Euro und jetzt zusätzlich noch einen Einkaufsgutschein vom Nahkauf Silixen im Wert von 30 Euro (solange der Vorrat reicht). **Übrigens, das Gutscheinheft gibt's jährlich für alle Kunden.** Start der Aktion ist am Donnerstag, 5. April. Diese Chance sollten sich die Silixer nicht entgehen lassen. Aber selbstverständlich können auch alle anderen Extertaler von diesem tollen Angebot profitieren - allerdings nur, wenn sie nach Silixen kommen!

Ein Wort zu den Stromtarifen. Viele Internetportale oder „Stromverkäufer“ an der Haustür versprechen supergünstige Tarife. Da lassen sich auf dem Papier schon mal bis zu 400



Jeden 1. Donnerstag im Monat berät Fachfrau Julia Stein im Nahkauf Silixen

Euro im Jahr sparen, natürlich nur, wenn man einen entsprechend hohen Verbrauch hat. Aber Vorsicht. Das „Kleingedruckte“ wird nicht immer erwähnt. Einige Stromanbieter locken mit tollen Angeboten, schlagen aber später Kosten drauf.

Ein Beispiel: Da wird ein Startguthaben von 100 Euro gewährt. Hört sich

gut an. Ist es aber nicht bei allen Anbietern. Denn nach dem ersten Jahr kann die Stromrechnung um bis zu 45 Prozent höher ausfallen. Grund: Fällt bloß der Bonus weg, hat der Kunde kein Sonderkündigungsrecht mehr und steckt im zweiten Jahr in einem teuren Tarif fest. Gut aufpassen heißt es auch beim Thema „Preisanpassung“. Nicht selten verbirgt sich dahinter eine Preiserhöhung. Nach dem ersten Jahr wollen viele Anbieter ihre Tarife nach oben schrauben, vermeiden aber den Begriff Preiserhöhung, weil sie verhindern möchten, dass die Kunden zu einem günstigeren Anbieter wechseln. Es gibt noch einige Tricks mehr, wie Preiserhöhungen „versteckt“ werden, etwa in Broschüren, die wie Werbung aussehen und deshalb oft gleich entsorgt werden, oder in langatmigen, klein gedruckten Texten, die sich kaum jemand „antut“. Wenn man dann lediglich einen Hinweis auf „künftige Preise“ findet, muss der Kunde schon selber in seinen Unterlagen nachschauen, um etwaige Preiserhöhungen zu erkennen.

Deshalb sollten Kunden unbedingt in Broschüren und Texten nach einem Satz zum Kündigen suchen, etwa:

„Sie haben bei einer Anpassung der Preise das Recht zu kündigen.“ Denn bei Preiserhöhungen haben Kunden ein Sonderkündigungsrecht. Und das sollten Sie gegebenenfalls auch nutzen!

Es gibt in Deutschland mehr als 1400 Stromversorger mit noch mehr Tarifen. Da ist es für „Otto Normalverbraucher“ fast unmöglich, den Überblick zu erhalten. Hilfe leistet hier die Stromberatung bei Marketing Extertal e.V. Der „Jürgenstrom“ von Stadtwerkenergie ist sicher nicht der aller günstigste, wartet aber mit vielen Vorteilen auf, die inzwischen weit mehr als 500 Kunden in Extertal zu schätzen wissen: Umweltfreundlichkeit, Versorgungssicherheit, Preisstabilität und vor allem der freundliche und kompetente Service vor Ort: Keine Warteschleifen am Telefon und kein umständlicher Schriftverkehr - Probleme werden im persönlichen Gespräch umgehend angepackt.

Dafür steht Julia Stein, Geschäftsstellenleiterin von Marketing Extertal e.V., und Fachfrau für Strom und Gas: „Unsere Beratung ist absolut unverbindlich“, versichert die Expertin, „wir beraten ausführlich - sie entscheiden.“

News -- News -- News -- News

Seit Dezember 2017 ergänzt Helmut Dreißig das Therapieangebot in Extertal. Bisher führte der Podologe seine medizinische Fußpraxis in Lippstadt. Nach 20 Jahren erfolgreicher Tätigkeit übergab er die Praxis an eine Mitarbeiterin, um sich noch einmal zu verändern.

Ländlich sollte es sein und ist es auch geworden. Ehepaar Dreißig kaufte ein Haus in Hagendorf. Eingebettet in die wunderschöne Landschaft zwischen Wanderpfaden und Wildnis fühlen sie sich wohl in ihrem Reservat.

Dennoch ist die Metropole nicht weit und die neue Praxis schnell zu erreichen. Die Praxis bietet präventive Beratung und Unterstützung bei podologischen Fragen an. Therapeutische Maßnahmen erfolgen bei entsprechenden Problemen. Das Angebot richtet



Helmut Dreißig in seinem Element. Der versierte Podologe setzt auf lange Berufserfahrung und Qualität

sich an alle Interessierten. Termine können telefonisch oder direkt vor Ort im Therapiezentrum vereinbart werden.

Helmut Dreißig
Podologe

Podologische Praxis

im Therapiezentrum Extertal

- Hühneraugen
- Schwielen
- Nagelpilz
- Dornwarzen
- Spangentherapie bei eingewachsenen Nägeln
- Fußreflexzonentherapie
- Geschenkgutscheine

Bruchweg 3
32699 Extertal
Tel.: 05262 - 99 54 53 1

Vertragspartner der Krankenkassen

Ich war immer der, der alles anders machte

Ernst-August Köstering ist eine Supersprtler, den den TSV Bösingfeld und den Lippischen Turngau mitgeprägt hat

Bösingfeld. Geht es um Sport in Extertal, kommt man seit Jahrzehnten nicht an Ernst August Köstering vorbei. Er war und ist ein sportlicher Tausendsassa par excellence. Er war Turner, Trampoliner, Kunstspringer, Schwimmer, machte Triathlon, Langläufe und wandert. Auch als Trainer und in Leitungsfunktionen war er im lippischen Sport prägend.

Geboren wurde er im November 1937 in Bösingfeld. Nach der Volksschule besucht er die Oberschule in Rinteln. Als Sohn eines Bäckers war sein Weg vorbestimmt. „Im Alter von 13 Jahren begann ich meine Bäckerlehre.“ Zu der Zeit war er bereits einige Jahre im Sportverein. „Damals hieß der Verein noch TV 08 Bösingfeld. Um 1948 wurde auf dem Saal des Hotels »Stadt Hannover« geturnt. Unter der großen Bühne lagen die Geräte und Matten. Mit Übungsleiter Helmut König konnten wir dann auch im Keller der heutigen Grundschule turnen. Das Weihnachtsschauturnen mit anschließendem Turnerball fand immer im Saal des Gasthauses »Kreitz« statt. Für die Vorführungen mussten alle Geräte, wie Barren oder Pferd, mühsam die Treppe hinauf geschleppt werden. Selbst das große Trampolin haben wir einmal hinaufgeschafft. Allerdings wehrte sich der Holzboden und es gab zu viele Schwingungen, so dass wir abbrechen mussten.“ Erst später wurde die inzwischen schon wieder abgerissene Turnhalle gebaut. Zu den ersten Lehrgängen in Westlippe fuhren alle mit dem Fahrrad, da noch keiner der jungen Sportler einen Führerschein hatte.

Ab 1954 ergänzte Köstering seine sportlichen Tätigkeiten um Feldhandball und Schwimmen. „In Bögerhof gab es Anfang der 1950er Jahre einem Schwimmverein mit einer 50-Meter-Bahn im großen Teich. Auch ein Einmeter- und ein Dreimeterbrett standen zur Verfügung. Ich versuchte mich im Brett-springen. Da das Ufer teilweise jedoch nicht tief genug war, kam es dabei oft zu Bodenkontakt.“

Als 1955 der Schwimmverein aufgelöst wurde, wechselte Köstering zusammen mit dem Schwimmer Wolfgang Zuleger in die Schwimmabteilung des TV Lemgo, denn in Bösingfeld gab es noch kein Schwimmbad. „Ich machte Kunstspringen vom Ein- und Dreimeterbrett sowie Turmspringen von der Fünf-meterplattform. In beiden Stilrichtungen wurde ich Ostwestfalenmeister. Als bei einem Schwimmfest einmal ein Sportler bei der Staffel ausfiel schwamm ich für ihn.“ Oft begleitete er Zuleger zu Schwimmwettkämpfen und sollte dann für ihn die Konkurrenten ausspähen. „Weil ich dann Zuleger ausführlich über deren Schwimmtechniken informierte,



Ernst-August Köstering persönlich
Alter: 80 Jahre
Beruf: Bäckermeister im Ruhestand
Familienstand: verwitwet
Kinder: Zwei Söhne, zwei Enkel
Hobby: Sport, Briefmarkensammlung, Modelleisenbahn.

Ernst-August Köstering vor seiner Vitrine voller Pokale.

dachten alle anderen ich sei ein Experte. Irgendwann habe ich sogar die Schwimmer trainiert, obwohl ich gar keine Ahnung davon hatte“, lacht er.

1959 konnten sich die Springer zum Trainieren ein Trampolin vom Sportverband ausleihen. „Ich habe das riesige Ding mit Seilen auf dem Dach meines Autos festgebunden und von Herford nach Lemgo transportiert. Das stand in alle Richtungen weit über.“ Jeweils im Wechsel wurde es für zwei Monate auch nach Bösingfeld gebracht. Damit war es Köstering, der das erste Trampolin als Sportgerät nach Lippe brachte und hier einführte.

Sein Engagement veranlasste den

Lippischen Turngau ihn zum ersten Bundes-Trampolin-Lehrgang nach Frankfurt zu schicken. In dessen Folge wurde er 1960 Gaufachwart im Trampolinspringen und sollte es 25 Jahre lang bleiben. Gleichzeitig stieg er im Verein vom Jugendwart zum Oberturnwart auf. „Zunehmend wurden unsere Turner besser, so dass einige in der Bezirkskriege turnten und an Gauwettkämpfen teilnahmen. Bösingfeld war kein Niemandsland mehr.“

Gesprungen wurde auf einem alten Tornow-Trampolin, das noch aus dichtem Tuch bestand. Köstering wollte jedoch ein neues Gerät haben, dessen Sprungfläche mit einer Netzstruktur

versehen war. „Dies lässt viel mehr Luft durch, so dass eine bessere Sprunghöhe erreicht werden kann.“ 1962 kaufte der TV 08 dann mit Zuschüssen das erste eigene Trampolin. Zusammen mit Reinhold Rößler baute er die neue Trampolinabteilung auf. Schon bald belegten auch Bösingfelder vordere Plätze bei Landes- und den Deutschen Meisterschaften. 1970 feierte Rößler mit dem dritten Platz bei den Deutschen Meisterschaften den ersten großen Erfolg. Im Jahre 1974 rief Köstering den ersten Extertal-Cup ins Leben. Noch heute gehört er zu den bedeutendsten Trampolin-Wettkämpfen innerhalb des DTB. Waren bei der ersten Veranstaltung noch sechs Vereine aus der näheren Region vertreten, so kamen im September 2016 rund 280 Teilnehmer aus 57 Vereinen nach Extertal.

Höhepunkt dieser positiven Entwicklung war das Jahr 1986, als der Deutsche Turnerbund dem TSV Bösingfeld die Ausrichtung der Deutschen Meisterschaften der Erwachsenen übertrug. Wenige Monate später wurde hier zudem auch der Länderkampf Deutschland-UdSSR ausgetragen. Immer wieder stachen über die Jahre TSV-Trampoliner mit besonderen Leistungen und Titeln hervor. „Einige schafften es sogar bis in die Nationalkader des DTB oder nahmen an der WM teil.“

Ihren 50. Geburtstag konnte die Abteilung im November 2012 gemeinsam mit der ebenfalls 50 Jahre bestehenden Gymnastikabteilung feiern. In ihrer Jubiläumsschau „Magische Momente“ präsentierten beide Abteilungen sich in der Sporthalle am Hackemack.

Parallel dazu hatte sich Köstering schon ab 1982 einem neuen Betätigungsfeld zugewandt, dem Ausdauersport. „Ich trainierte für den Triathlon. Dieser besteht aus 180 Kilometer Radfahren, 3,8 Kilometer Schwimmen und einem Marathonlauf. 1983 hatte ich meinen ersten Wettkampf in Schieder.“

Daneben nahm Köstering an vielen Volksläufen teil. Neun Mal lief er den



Ernst-August Köstering auf dem ersten lippischen Trampolin 1959.



Vorführung beim Bergfest auf der Hohe Asch.



Beim Kunstspringen

Hermannslauf mit. 1989, im Alter von 51 Jahren, lief er dabei die Strecke in 2 Stunden und 3 Minuten, womit er bis heute die Bestzeit in Extertal hält.

„Zu den Läufen bin ich meist mit dem Fahrrad hingefahren. Ich wollte mich schon mal warm machen und damit gleichzeitig für den Triathlon trainieren. Leider verfuhr ich mich dabei öfters und kam zu spät zum Start. Dann musste ich mich aber sputen.“

Bei einem anderen Lauf zu dem er verspätet ankam, hatte Köstering keine Zeit mehr, sich noch umzuziehen. „Ich sprang vom Rad und lief sofort zum Start. Da es gleich losging, musste ich in der Neoprenhose laufen, die ich beim Radfahren anhatte. Diese ließ aber kaum Sauerstoff an die Beine, so dass ich keine Leistung bringen konnte. Als ich im Ziel ankam, gaben sie mir dann die Startkarte, die ich in der Eile vergessen hatte.“ Doch auch während der Läufe kam er mitunter von der vorgesehenen Strecke ab. „1990 habe ich bei einem Lauf in Kaiserau aus Versehen sehr stark abgekürzt und war plötzlich an führender Position. Wenn ich aber vor dem Spitzensportler ins Ziel gekommen wäre, hätte jeder gewusst, dass da etwas nicht stimmen kann. So ließ ich absichtlich mein Rundenband fallen und verzögerte solange bis der gute Läufer an mir vorbei waren.“

Gelaufen ist er bei Wind und Wetter sowie durch teils unwegsames Gelände. „Oft kam es nicht auf Bestzeiten an, sondern überhaupt bis zum Ziel durchzukommen.“ Auf Irrwegen anderer Art verlief ein Marathon in Hamburg. „Weil ich wieder mal zu spät ankam, gab es keine Starterkarten mehr. Ein anderer Läufer gab mir dann seine Karte, weil er auf den Lauf verzichten wollte. Unter falschem Namen lief ich dann den Marathon. Jetzt steht ein anderer mit meiner guten Endzeit von 3 Stunden und 30 Sekunden in den Büchern.“

Häufig musste Köstering wegen seines Bäckerberufs um vier Uhr früh aufstehen und samstags vorher noch über Land fahren und Brot verkaufen. So kam er häufig auch deshalb später zu den Rennen. „Ich war immer jemand, der vieles anders gemacht hat, als andere.“ In Hadehausen meldete er sich beispielsweise gleichzeitig für den 10-Kilometer-Lauf und für den anschließenden 15-Kilometer-Lauf an. „Dazwischen waren aber nur 20 Minuten Pause. Dann hörte ich schon den Schuss zum zweiten Lauf, da war ich noch 100 Meter vom Start entfernt. Ich hatte das Schuhband noch auf und mein Portemonnaie in der Hand. So bin ich dann hinterhergerannt. Ich habe dennoch den dritten Platz erreicht“, grinst er verschmitzt. Beim Laufen schaute er nie nach links und rechts, sondern hatte nur das Ziel fest im Sinn. So kam es, dass er bei einem 25-Kilometer-Lauf, der auch über einen Segelfluggplatz führte, das Halte-Signal übersah. „Auch das Rufen der Leute ignorierte er. „Ich dachte, die feuern mich

an. Also lief ich einfach weiter, obwohl gerade ein Flugzeug landete. Es kam nur 20 Meter vor mir auf den Boden.“

Etwas den Boden unter den Füßen verloren hatte Köstering auch Ende der 1980er Jahre, als er an einem Triathlon am Bodensee teilnahm. „Wir mussten fünf Kilometer von Konstanz nach Meersburg hinüberschwimmen. Das Wasser hatte nur 13 Grad und gestartet wurde morgens um 6 Uhr. Da es noch dunkel war, sollten wir auf das Licht der Burg am anderen Ufer zuschwimmen. Ich sah aber kein Licht und schwamm nach Gefühl geradeaus. Nach einiger Zeit kam ein Beiboot herangefahren und die sagten zu mir: »Dreh um, Du schwimmst zurück!« Da habe ich eben wieder kehrt gemacht.“ Dennoch ist er am Schluss in seiner Altersklasse-50 noch Erster geworden. Noch bis 1995 ist er Triathlon gelaufen, konnte dann wegen einer Hüft-OP für einige Jahre keinen Sport machen. „2009 habe ich mit neuer Hüfte noch mal einen Kurztriathlon gelaufen.“ Nach einer Knieoperation hat er nun das Wandern für sich entdeckt und schwimmt noch gern. Sämtliche seiner umfangreichen „sportlichen Umtriebe“ waren mehr als nur Freizeitvergnügen, sondern gewissermaßen Berufung. Gleichzeitig hat er über all die Jahre seine Bäckerei und Konditorei in der Mittelstrasse betrieben. Selbst im Ruhestand ist er etwas zu spät angekommen. Erst mit 67 Jahren legte er 2005 den Teig und das Bäckerhandwerk beiseite. Doch auch heute mit 80 Jahren kann er es noch nicht lassen. Seit 2011 betreut Köstering zusammen mit Edith Schäfer als Seniorenvertreter des TSV Bösingfeld die älteren Mitglieder. Für die rund 100 Teilnehmer der Gruppe „TSV-Senioren 75 plus“ werden jährlich gesellige Veranstaltungen und eine Halbtagesfahrt angeboten. Seit rund drei Jahren kümmert er sich wieder verstärkt um das Trampolinspringen. Sowohl hier und als auch in der Schwimmabteilung ist er als Trainer tätig. Außerdem macht er die Frühschwimmereaufsicht im Hallenbad und im Freibad. Daneben ist er Beisitzer im Vorstand des Hallenbadvereins Bösingfeld.

Für seine sportlichen Leistungen hat Köstering viele Trophäen errungen. Zuhause füllen zahlreiche Pokale eine große Vitrine. Darüber hinaus wurden ihm weitere Ehrungen zuteil. Im 2012 verlieh ihm die Bäckerinnung „In Anerkennung für die Verdienste für das Bäckerhandwerk“ den Goldenen Meisterbrief. Beim „Tag des Ehrenamtes 2016“ ehrte ihn auch die Gemeinde Extertal im Rathaus für sein beispielhaftes und bürgerschaftliches Engagement. Schon 2012 wurde er beim TSV zum „Sportler des Jahres“ gekürt. Weil er über Jahrzehnte in vielen Bereichen seine enormen Fähigkeiten bewiesen hatte, sagte Laudator Reinhold Rößler: „Ernst-August Köstering ist ein Super-sportler“. Text und Fotos Wulf Daneyko/privat

Touristik Team Extertal

Urlaubsreisen
Busreisen
Wellnessurlaub
Linien-/ Charterflüge

Hier beginnt der Urlaub schon beim Buchen!

Wir wünschen unseren Kunden ein
fröhliches Osterfest!

Touristik-Team Extertal
J. Niehus, K. Held u. I. Schmidt GbR
touristik-team-extertal@t-online.de
Mittelstraße 40 • 32699 Extertal
Tel (05262) 99 90 11 • Fax (05262) 99 90 12



nahkauf Silixen

Dorfladen Silixen eG

- Lottoannahmestelle - auch Sportwetten (Oddset)
- Angebote von REWE, Bäckerei Dreimann, Fleischerei Rauch
- Getränkemarkt, Blumen - reichhaltiges Sortiment

Ihre Zufriedenheit ist unsere Motivation!

- **Café-Ecke**
»Café an der Bauernstelle« direkt am Laden
- **Party-Platten**
Salate, Canapés, Schnitzel etc.
- **Möchten Sie frühstücken?**
Bis 18 Personen ist das bei uns möglich
- **Belegte Brote & Brötchen**
Ihr Aufschnitt wird frisch geschnitten
- **Mit EC-Karte Geld abheben**
Kein Problem. Bis zu 200,-€ Barauszahlung ab 20,-€ Einkaufswert
- **Bestellservice & Bringdienst**
Ab 25,-€ Einkauf - Sie kaufen, wir bringen.
- **Präsentkörbe**



Großer Ostereier-Malwettbewerb

Wer malt das schönste Osterei?

DIN-A-4-Blatt mit Eurem selbstgemalten Osterei bis zum 26. März im Nahkauf Silixen abgeben und eines der prall gefüllten Ostermester gewinnen!

Wer weiter denkt, kauft näher!

Heidelbecker Straße4 Öffnungszeiten: **Montag-Freitag** 7.00bis13.00Uhr
32699Extertal-Silixen 15.00bis18.30Uhr
Telefon05751/971556 **Samstag** 7.00bis13.00Uhr

Hilfe bei Depressionen, Burn-out, Sucht- und Angsterkrankungen

Beratung und Information (kostenfrei)
0800 32 22 32 2



Wir bieten in unserer Klinik in Laßbruch schnelle und nachhaltige Hilfe durch **hoch-intensive und individuelle Therapien** für Privatversicherte und Beihilferechtigte. Im Vordergrund des Heilungsprozesses stehen das persönliche emotionale Profil und der achtsame Umgang mit den inneren Ressourcen unserer Patienten. Die Klinik hat einen hervorragenden Ausstattungsstandard. Eine **Sofortaufnahme** ist jederzeit möglich – auch im akuten Krankheitsstadium. Wir unterstützen unsere Patienten bei der Klärung der Kostenübernahme.



Oberberg

Klinik Weserbergland

Oberbergklinik Weserbergland, Brede 29, 32699 Extertal
Tel. 05754 87-0, www.oberbergkliniken.de, info@oberbergkliniken.de

Ein Gefangener in der "Heimat des Teufels"

Teil 1 der ergreifenden Geschichte von Siegfried Hesse / Er erlebte die Unmenschlichkeit in russischen Straflagern

Silixen. War es Zufall oder Vorsehung, das Siegfried Hesse aus Silixen ausgerechnet im Extremwinter 1928/29 das Licht der Welt erblickte? Denn es war der mit Abstand kälteste Winter des 20. Jahrhunderts mit bis zu Minus 30 Grad. Dabei gelangte tiefste sibirische Kaltluft nach Deutschland. Aber vielleicht machte ihn dies auch widerstandsfähig für das, was noch auf ihn zukommen sollte.

Und dabei fing sein Leben doch recht schön an. Im Januar 1929 wurde er in Wugarten, im Kreis Friedeberg/Neumark in Westpreußen geboren. Er hatte noch einen zwei Jahre älteren Bruder Alfred. Sein Vater war Forstgehilfe auf einem Gut und Mutter Frieda kümmerte sich um die Familie. „Sie war sehr fürsorglich und eine herzensgute Frau“, erinnert Siegfried sich gern. „Schon als Kind habe ich im Wald mitgearbeitet, die gefälltten Bäume vermessen und markiert.“ Nach der Volksschule begann er mit 13 Jahren eine Gärtnerlehre. Inzwischen war der Zweite Weltkrieg ausgebrochen und 1944 wurde sein Vater als Soldat eingezogen. „Er kam erst nach Norwegen und dann schrieb er uns, er müsse nun nach Russland. Dann haben wir nie wieder etwas von ihm gehört, er gilt als vermisst.“

Ende Dezember 1944 kamen nachts die vorrückenden Russen nach Wugarten. Alle Dorfbewohner waren noch dort. Die Soldaten wüteten in jedem Haus und misshandelten die Menschen. „Ich musste mit ansehen, wie sieben Russen meine Mutter vergewaltigt haben. Das ging über Stunden bis zum Morgen.“ Dennoch überlebte sie die Tortur und lag danach für lange Zeit im Krankenhaus.

Drei Monate später sollte das Schicksal ein weiteres Mal zuschlagen. Im März 1945 wurde Siegfried von Russen grundlos auf der Straße festgenommen. „Erst zu Fuß, dann in Fahrzeugen wurde ich zusammen mit anderen Deutschen ins Übergangs-



Siegfried Hesse hat in seinem Leben viel durchgemacht.

lager nach Schwiebus transportiert, wo grauenvolle Zustände herrschten. Wir wurden in eine völlig überfüllte Baracke getrieben, so eng, dass alle Männer nur stehen konnten. So ließ man uns drei Tage ausharren. Wir erstickten fast darin. Man war »froh«, wenn wieder einer tot zusammenbrach, denn dann konnte man sich auf ihn draufstellen, um etwas mehr Luft zu bekommen. Für jeden ging es ums nackte Überleben.“ Von dort wurden sie mit dem Zug nach Sibirien ins Gefangenenlager in Erbit verschleppt. „Unsere Behausungen bestanden aus großen Erdlöchern, über die Birkenstangen und Gras als Dach befestigt waren. Das war alles bei der eisigen Kälte.“

Sie mussten auf einer Kolchose als Zwangsarbeiter täglich bis zu 14 Stunden schuften. „Wir haben Gras für das Vieh geschlagen. Die Arbeit war hart und es gab kaum etwas zu essen. Von 200 gesunden Leuten waren nach einem halben Jahr nur noch 18 Männer arbeitsfähig. Viele waren schwach und krank, manche Ältere sind gestorben. Ich war gerade 16 Jahre alt und kräftig. Wir wurden halb

wahnsinnig vor Hunger. In unserer Not hatten wir vor, mit fünf Jungs einen sehr dicken russischen Wirt dort zu töten, um ihn zu essen, nur um zu überleben. Man kann sich nicht vorstellen, was Hunger aus einem machen kann, dass man so etwas denkt. Aber dann sagten wir uns, jeder Mensch hat das Recht zu leben und taten es nicht. Ein russisches Mädchen auf der Kolchose hatte Mitleid mit uns und brachte uns manchmal heimlich etwas Essen.“

Doch die Mangelernährung ließ auch ihn bald sehr schwer an Ruhr erkranken. „Die Russen glaubten, dass ich daran sterben würde und brachten mich in den Totenkübel. Dort lag ich dann mitten zwischen den Leichen und wartete auf den Tod.“ Doch er hatte dort einen gleichaltrigen Kameraden, Siegfried Pantke aus Arnswalde, der sagte: Wir müssen den Schwatten da rausholen. „Ich wurde wegen meiner schwarzen Haare so genannt. So kam er in die Totenkammer und trug mich zurück. Mit Milch und Möhrenbrei haben sie mich wieder gesundgepflegt.“

Das war sehr mutig, denn im Lager

drohten schlimmste Strafen. So gab es den Wasserkerker, in dem Häftlinge mit den Beinen in eiskaltem Wasser stehen mussten. Die verstellbare Decke wurde heruntergelassen, so dass nur eine gebückte Haltung möglich war. Bis zu drei Tagen konnte diese Folter andauern. „Zwei Mitgefangene sind einmal vor unseren Augen per Genickschuss getötet worden, weil sie angeblich fliehen wollten, dabei sind sie nur am Zaun entlang spazieren gegangen. Das alles diente nur der Abschreckung.“ Ein anderer Häftling hat heimlich sieben Kartoffeln eingesteckt und wurde danach zu weiteren sieben Jahren Haft verurteilt - für jede Kartoffel ein Jahr.

1946 erließ Stalin eine Amnestie für alle minderjährigen Häftlinge. So sollten die Jüngeren per Bahn nach Ostdeutschland in ein Flüchtlingslager gebracht werden. Um dies zu umgehen, sprangen Siegfried Hesse und sein Kamerad Pantke in Berlin aus dem Zug. Inzwischen war seine Mutter, wie fast alle Deutschen aus den Ostgebieten vertrieben und die Orte mit polnischer Bevölkerung belegt worden. Hesses Bruder Alfred war als Soldat in Frankreich in Gefangenschaft geraten. Wugarten heißt heute Ogardy. So fuhr die beiden Siegfrieds nach Eichwerder im Oderbruch, wo Frieda Hesse nun wohnte. „Meine Mutter nahm meinen Kameraden wie einen dritten Sohn auf, weil sie so dankbar war, dass er mich vor dem sicheren Tod gerettet hatte.“ Deshalb blieb Pantke bei ihnen wohnen.

Deutschland war zerstört und es brauchte Handwerker. So schulten beide Siegfrieds 1949 zum Zimmermann um und erhielten feste Arbeit. Langsam schien das Leben wieder anzufangen. Pantke heiratete die Cousine von Siegfried und es gab eine schöne Feier in Eichwerder.

Aus der sowjetisch besetzten Zone war inzwischen die DDR geworden, doch die Russen hatten weiterhin das Sagen. Auch die Stasi begann schon ihre Tätigkeit. „1952 fuhr ich mit dem Rad an die Oder, um zu angeln. Ich hatte einige Sachen für die Nacht dabei, denn ich wollte auf Aal gehen. Da hielt mich die Stasi an und kon-



In solchen Behausungen musste die Gefangenen in Erbit schlafen.



Strafgefangene im Lager Workuta.

trollierte meine Papiere. Da die Oder im Grenzgebiet lag, wollten sie mich verhaften. Ich versuchte zu fliehen, aber als sie auf mich schießen wollten, habe ich mich lieber ergeben.“

Sie brachten ihn nach Berlin-Karlshorst in die Keller der GPU. Das war die sowjetische Geheimpolizei und Vorgänger des KGB. Tagelang wurde er dort verhört und war völlig übermüdet. „Ich halluzinierte, so dass ich tatsächlich weiße Mäuse aus der Wand krabbeln sah.“ Ein sowjetisches Militärtribunal verurteilte ihn wegen „Spionage“ zu 25 Jahren Lagerhaft. „Er sei politisch nicht einwandfrei und nichts für die heutige Zeit. Er müsse isoliert werden“, sagte der Richter.

So wurde Hesse ein zweites Mal nach Russland verschleppt, ohne je etwas verbochen zu haben. Doch diesmal sollt es noch schlimmer werden, den er kam ins Arbeitslager „Workuta-Petchora-ITL“. Das war eines der größten und härtesten Zwangsarbeiterlager des Gulag, dem sowjetischen Repressionssystem. Es galt als Besserungsarbeitslager (ITL) für politisch Verfolgte und lag in der baumlosen Tundra im Norden des Urals am Eismeer. Von den Russen wurde diese Region nördlich des Polarkreises schon immer „Heimat des Teufels“ genannt - wegen der klirrenden Kälte. Durch die unmenschlichen Straflager dort hat dieser Name seine Bestätigung bekommen. „Das Lager in Sibirien war Gold gegenüber Workuta, denn das war die Hölle“, sagt Hesse mit versteinertem Gesicht. „Die Wachen waren meist russische Schwerverbrecher, die dafür die Hälfte ihrer Strafe erlassen bekamen. Die waren nicht zimperlich mit uns.“

Bis zu 70.000 Strafgefangene waren gleichzeitig inhaftiert, darunter etwa 25.000 Deutsche. Sie wurden als kostenlose Arbeitskräfte für die zahlreichen Bergwerke missbraucht. „Als Zwangsarbeiter mussten wir unten in den Stollen Kohle abbauen“, sagt Hesse und sein Blick schweift in die Ferne. Dann hat der 89-jährige wieder alles vor Augen und erinnert sich an jedes Detail. „Es war bitterkalt. Eigentlich sollten wir ab Minus 45 Grad nicht mehr arbeiten. Aber einmal mussten wir bei Minus 63 Grad raus und Holzstempel für die Stollen entladen. Wir trugen wattierte Kleidung Wollmasken vor dem Gesicht, in denen nur Schlitz für Augen und Mund waren. Dennoch konnten wir uns später die abgelöste, erfrorene Haut vom Gesicht ziehen.“

Trotz der schweren Arbeit gab es morgens und abends nur etwas nasses Brot und eine dünne Suppe. „Vor Hunger haben wir sogar die Katzen dort gegessen und vor Durst unser warmes Duschwasser getrunken.“ Viele Häftlinge starben an Entkräftung oder durch Unfälle. „Die Toten wurden dann einfach in Waggon geschmissen und gleich unten im Schacht verscharrt. Über Tage mussten wir die Leichen in Massengräber werfen. Manche von ihnen lebten noch, waren aber schon dem Tode geweiht. Einer sagte uns noch seinen



Siegfried Hesse als stolzer Zimmermann Anfang der 1950er Jahren in Eichwerder...



... als Fußballer in Eichwerder um 1950.



... mit Schäferhund „Rex“ in Eichwerder Anfang der 1950er Jahre.

Namen und seinen Heimatort, damit er nicht vergessen wird. Dann haben wir uns von ihm verabschiedet und in die Grube geworfen. Daran denke ich noch heute.“ Bei Regen gelangte oft Wasser aus den Massengräbern ins Trinkwasser. Dann durften sie gar nichts trinken und haben nur Schnee gegessen.

Am 1. Mai 1953, dem Tag der Arbeit und höchsten Feiertag der Sowjets, wurde alle Gefangenen in Workuta in ihren Baracken eingeschlossen. An diesem Tag dichtete Hesse einige Verse und beschrieb darin seinen Gemütszustand und die Sehnsucht nach daheim. Er hat dieses Gedicht stets nur in seinem Kopf mit sich getragen. Dies ist das erste Mal nach 65 Jahren, dass diese ergreifenden Zeilen aufgeschrieben wurden:

„Auf einer Pritsche hart wie Stein, im fest verschlossenen Zimmer, so geht das hier Tag aus Tag ein und

keiner sich um uns gekümmert.

Die Balken krumm, die Wände weiß, doch schwarz tut's mir vor Augen schimmern.

Mein Herz tut weh, wenn ich dran denk, wie heut zuhaus' der Maibaum flimmert.

Hier riecht es nicht nach Maienduft, auch nicht nach grünen Blättern, hier ist es kalt, nur Tundraluft tut uns mit hohlem Staub beschatten.

Die Sonne scheint manchmal mit warmen Strahlen, sie meint es gut mit der Natur.

Für uns doch nur die Schatten fallen, vom Stacheldraht und Urallflur. Ich sehne mich nach Heimatland, nach Blumen und nach grünen Wiesen.

Ich möchte drücken ein Hand, die mich geschworen hat zu lieben.

Ich denke oft an Dich daheim, an alle, die mich lieben. Für uns erst wird es besser sein, wenn wir die Freiheit kriegen.“



Zwei echte Kameraden: Siegfried Pantke und Siegfried Hesse (rechts) Anfang der 1950er Jahre in Eichwerder.

Im Juni 1955 hörten sie im Radio, dass der westdeutsche Bundeskanzler Konrad Adenauer zu Verhandlungen nach Moskau fliegt. Da sagte Hesse laut: „Konni, halt lieber Deine Schnauze, sonst sitzt Du morgen hier neben mir auf der Pritsche.“ Denn den Russen zu vertrauen, hatte man ihm schon lange ausgetrieben. Doch im September gelang es Adenauer, neben den 10.000 Spätheimkehrern des Krieges, auch die 20.000 politisch inhaftierten Zivilisten frei zu bekommen. So erreichte Hesse schwer erkrankt zu Weihnachten 1955 Frankfurt/Oder.

„Keiner von uns hat je geglaubt, dass wir das überleben. Ich habe es nur geschafft, weil ich noch jung und kräftig war. Den Glauben an Gott habe ich dort verlo-

ren, ich habe danach nie wieder gebetet.“

Doch die Kälte war noch nicht vorbei. Es wirkt wie eine Groteske des Schicksals, aber ausgerechnet dieser erste Winter bei seiner Heimkehr, Anfang 1956, galt als der zweitkälteste in Deutschland nach dem von 1929, seinem Geburtsjahr. So kam er vom Eismeer zurück in eine „kalte Heimat“. Und das im doppelten Sinne, denn Vertriebene aus dem Osten wurden hier nicht überall mit offenen Armen aufgenommen.

Noch nie hat er so ausführlich über seine Erlebnisse gesprochen. „In der ersten Zeit danach habe ich gefürchtet, ich müsste sonst wieder nach Russland. Das war zwar unbegründet, aber die Angst steckte so tief drin. Später wollte keiner etwas davon wissen und ich versuchte es Ruhen zu lassen. Kaum einer weiß davon etwas. Doch die Erinnerungen kommen immer wieder, besonders abends im Bett. Manchmal plagen mich noch Albträume. Manchmal glaube ich selber nicht, dass ich das alles erlebt habe. Ich bin froh, dass ich diese Last endlich mal los geworden bin“, sagt er spürbar befreit.

Auch während des langen Gesprächs mit Siegfried Hesse war es draußen bitterkalt. Wieder war es sibirische Kaltluft mit eisigem Ostwind, die über das Land zog. Diese sogenannte „Russenspeitsche“ wirkte wie eine Mahnung gegen das Vergessen von so viel erlittenem Unrecht. Doch was sind die lächerlichen Minus 8 Grad hier gegen die Minus 63 Grad in Workuta? Mehr in Ausgabe 2-2018.

Siegfried Hesse persönlich

Alter: 89 Jahre
Beruf: ehemals Gärtner und Zimmermann
Familienstand: verwitwet
Kinder: eine Tochter, zwei Söhne
Hobby: Jagd

Entscheidung über Bösingfelder Ortskern steht bevor

Gewerbeverein ist gegen eine Umgestaltung zur Fußgängerzone



Bösingfelder Ortskern vor 30 Jahren. Die vielen Autos gehörten allerdings nicht zu Kunden des Geschäftsbetriebs sondern zur Konfirmation.

Bösingfeld (ka). Der Bösingfelder Gewerbeverein will sich dafür einsetzen, daß die Mittelstraße auch nach der Umgestaltung für Pkw befahrbar bleibt. »Damit dem Ortskern keine Kaufkraft verlorenght, ist es dringend notwendig, daß die Befahrbarkeit gewährleistet wird«, sagte gestern Vorsitzender Rüdiger Johannsmeier der LIPPISCHEN RUND-SCHAU. In einer außerordentlichen Versammlung soll jetzt ein Konzept erarbeitet werden.

Die Bielefelder Behörde habe das Wohnumfeld, die Parkplatzsituation und die vorhandene Bausubstanz in den Bereichen Mittelstraße, Nordstraße, einem Teil der Südstraße

sowie an der künftig neugestalteten Kreuzung Bahnhofstraße/Bruchstraße untersucht. Die Gemeinde erwartet jetzt den fertigen LEG-Bericht, der

den Ratsmitgliedern bei der Entscheidungsfindung hilfreich sein soll. Im Rahmen der Bau- und Planungsausschuß-Sitzung im April soll das



Marktplatz.

Thema dann erstmals öffentlich behandelt werden.

Daran, daß der Gewerbeverein sich entschieden gegen eine Umgestaltung zur Fußgängerzone wehren würde, ließ Johannsmeier keinen Zweifel. »Man darf die Ortskerne nicht aussterben lassen. Die Akzeptanz der Geschäfte in Zentren liegt erheblich geringer, wenn sie nicht mit dem Pkw zu erreichen sind.«

Gerade jetzt, wo sich der Gewerbeverein neu formiert habe, sei zu erwarten, daß sich viele Mitglieder gegen diese Variante aussprechen würden. Die Bösingfelder Werbegemeinschaft hatte kürzlich ihren Mitgliederbeitrag verfünffacht. Darauf verließen einige Geschäftsleute den Verein. Andere kamen nach Aussagen von Johannsmeier dazu. Die Mitgliederzahl von 60 sei damit konstant geblieben. Die Beitragserhöhung wurde mit verstärkten kostenintensiven Werbemaßnahmen begründet. Neben den Vereinsaktionen zu Muttertag, Weihnachten und der Reihe »Preise wie Anno dazumal« sind nun weitere Aktivitäten geplant. »Der Gewerbeverein will so verhindern, daß es zu weiteren Abwanderungen von Kunden in Stadtzentren kommt«, erklärte Johannsmeier. Sollte der Fahrzeugverkehr aus dem Ortskernbereich herausgenommen werden, führe das dazu, daß der Erfolg dieser Bestrebungen gemindert werde. Denn es sei unumstritten, daß viele potentielle Kunden den Weg in die Zentren kleinerer Einkaufszonen scheuen, wenn sie zu Fuß weite Wege in Kauf nehmen müssen.

Steuererklärung? Wir machen das.

Arbeitnehmer und Rentner:
Als Einkommensteuer-Experte
bin ich für Sie da.

www.vlh.de

Astrid Wendel
Hummerbrucher Str. 5 • 32699 Extertal
Tel.: 05262 - 99 56 160 • email: Astrid.Wendel@vlh.de
Wir beraten Mitglieder im Rahmen von § 4 Nr. 11 StBerG.

FROHE OSTERN!

Exter Apotheke
Apotheker Dr. Ingo Dramburg
Homöopathie & Naturheilkunde

Bahnhofstraße 4 • 32699 Extertal
Tel. 05262 3111 • Fax 05262 4837

Westfalen-Blatt Nr. 73 KD Lg KK KL KB 18

LIPPISCHE

Nach elf Jahren Verhandlungen um Entschädigung:

Ende im Streit um Ausbau der Extertalstraße in Sicht

Burghardt Böger: »Vorvertrag soll zehn der 20 strittigen Sachfragen regeln«



Stein des Anstoßes: Das Nadelöhr Exterbrücke bei Bögerhof.

Bögerhof (ka). Nach elf Jahren ist ein Ende im Streit des Bögerhofer Fischzuchtbetreibers Burghardt Böger mit der Straßenbauabteilung des Landschaftsverbandes in Sicht: Böger erklärte gestern auf Anfrage der LIPPISCHEN RUNDSCHAU, es sei ein Vorvertrag entworfen worden, mit dem beide Seiten weitestgehend einverstanden seien. Das Vertragswerk beinhalte zehn der insgesamt 20 strittigen Punkte. Obwohl in den zehn weiteren Sachfragen noch unterschiedliche Auffassungen bestünden, stehe der Unterzeichnung des Vorvertrages fast nichts mehr im Wege. Lediglich der Regierungspräsident müsse die Wasserrechte für Böger noch verlängern.

Der Fischzuchtbetreiber rechnet jetzt damit, daß - sollte der Regierungspräsident die Wasserrechte verlängern - mit dem Neubau der Brücke noch in diesem Jahr begonnen werden kann. Seit 1985 ist die Laßbachbrücke nur noch einspurig befahrbar, seit 1987 auch die Exterbrücke.

Der bauliche Zustand der Anlagen ist so schlecht, daß das Landes-

straßenbauamt auf beiden Brücken keinen Begegnungsverkehr mehr zuläßt. Beton ist großflächig abgeplatzt, und in den Randbereichen sind die Bauwerke nicht mehr standsicher. Das ergab erst im November eine Überprüfung des Landesstraßenbauamtes Bielefeld.

Eine Verbesserung der Verkehrssicherheit sei erst dann zu erwarten, wenn der geplante Ausbau der Extertalstraße realisiert wird. Das schrieb die Bielefelder Behörde Ende des vergangenen Jahres dem Extertaler Ratsherren Manfred Stoller (CDU), der sich beim Landesstraßenbauamt



Auch die Laßbachbrücke war nur einspurig befahrbar.

über den Zustand beider Brücken informieren wollte.

Die technischen Fragen des Straßenausbaus seien durch einen Planfeststellungsbeschuß 1985 geklärt worden. Im Entschädigungs- und Enteignungsverfahren hätten sich der Fischteich-Eigentümer und die Straßenbauverwaltung noch nicht einigen können, hieß es in dem Antwortschreiben.

Strittig war in der Vergangenheit besonders die Höhe der Entschädigungssumme. Der Vorvertrag soll nun vorsehen, daß Böger von der Straßenbauverwaltung eine festliegende Summe für das Areal von der Exterbrücke bis zur nieder-sächsischen Landesgrenze erhält. Die Höhe einer weiteren Zahlung sei noch ungeklärt und müsse später entschieden werden.

»Grundsätzlich erkläre ich mich in dem Vorvertrag dazu bereit, daß die Extertalstraße endlich ausgebaut werden kann. Der Vertrag kann von beiden Parteien aber erst unterzeichnet werden, wenn der Regierungspräsident die Wasserrechte verlängert«, sagte Böger im Gespräch mit dieser Zeitung.



DER WENDEL
MACHT DAS!

Handwerkerservice
Sven Wendel

Ihr Meister für
drinnen & draußen

- Reparaturen aller Art
- Montagearbeiten
- Innenausbau & Trockenbau
- Holzbau
- Holzfassaden & Terrassen
- Gartenarbeiten

Am Buchenbusch 3
32699 Extertal
Tel. 05262 99 40 668
mobil 0157 859 82 663

www.DerWendel.de

Für alle Angelegenheiten...

Salon Heike
Friseurmeisterin
Henschel-Ramm

Am Bahnhof 2
32699 Extertal
Tel.: 05262 - 33 09

Über 30 Jahre die Kanzlei Ihres Vertrauens



Polduwe & Bajohr ^{RB}
Rechtsanwälte | Notar | Fachanwälte

Mittelstr. 12, 32699 Extertal | 05262 1015
info@polduwe-bajohr.de | www.polduwe-bajohr.de

Wolfgang Polduwe
Rechtsanwalt und Notar
Fachanwalt für Familienrecht
Erb-, Bau- und Vertragsrecht
Miet- und Pachtrecht

Christian Bajohr
Rechtsanwalt
Fachanwalt für Arbeitsrecht
Fachanwalt für Verkehrsrecht
Straf-, Miet-, Versicherungsrecht

AZZ
SCHWOOF

Gut Rickbruch

10.06.2018
11 - 17 Uhr

Bürgerbrücke



- Schon 1900 ist diese Fußgängerbrücke historisch nachzuweisen.
- Bis Ende der 1960er Jahre wurde sie penibel instand gehalten, aber danach mehr und mehr dem „Zahn der Zeit“ überlassen.
- 2000 wurden alle Brücken in der Gemeinde Extertal einer Prüfung unterzogen. Aufgrund gravierender Mängel wurde diese Nordhagenbrücke gesperrt und später abgerissen.
- Das wollten viele Bösingfelder/innen nicht hinnehmen, denn die Brücke war für viele eine lieb gewordene fußläufige Verbindung von der Ranner Trift zur Sparkasse und zum Ortskern.
- Die 2001 gegründete Vereinsgemeinschaft Bösingfeld nahm sich dieses Problems an und realisierte mit Hilfe einiger Sponsoren den Neubau. 7000 Euro kostete die neue Brücke.
- Am 03.10.2003 fand die offizielle Einweihung im Rahmen des Brunnenfestes statt.
- 2014 wurde der abgelaufene Holzbelag dank der Vereinsgemeinschaft durch rutschfeste Aluminiumplatten ersetzt.

Historischer Rundgang Bösingfeld

Geschichte vor Ort »erfahren«

Projekt »Historisches Extertal« startet mit Rundgang in Bösingfeld / Ortsteile folgen

Extertal. Seit fünf Jahren liegt bei Marketing Extertal e.V. ein Projekt in der Schublade, das nun endlich zur Realisierung kommen soll: Der Historische Rundgang Bösingfeld. Auf rund 40 DIN-A5-Tafeln wird die Geschichte von Häusern, Plätzen und anderen Objekten „erfahrbar“ gemacht. Vor allem die Schulen können und sollen von diesem Projekt profitieren. Denn „Geschichte zum Angucken“ und Anfasen ist ohne Frage spannender und interessanter, als „Geschichte aus Büchern“.

Wenn Bösingfeld auch nicht mit ganz besonderen historischen Highlights

punkten kann, und auch keinen historischen Stadtkern hat, so gibt die fast 800-jährige Geschichte des Ortes doch einiges Interessantes her.

Ein Beispiel: Jeder Bösingfelder kennt den Historischen Brunnen am Eingang der Mittelstraße. Der war lange Jahre unter dem Pflaster verborgen, bevor er bei Straßenbaumaßnahmen wiederentdeckt und restauriert (2001) wurde.

Gleiches gilt für den oberen Brunnen am Abzweig der Nordstraße von der Mittelstraße. Dass es aber mindestens zwei weitere öffentliche Brunnen im Ortskern gab, ist schon lange in

Vergessenheit geraten. Das Projekt „Historisches Extertal“ soll selbstverständlich nicht nur auf Bösingfeld beschränkt bleiben. Auch unsere Ortsteile haben diesbezüglich viel zu bieten. Die Umsetzung bedarf aber der Unterstützung der örtlichen Gemeinschaften. Das heißt, die historischen Recherchen und Materialien können nicht von Marketing Extertal e.V. übernommen werden, die technische Umsetzung allerdings schon. Nach Bösingfeld steht in Zusammenarbeit mit dem Heimatverein der historische Rundgang Silixen auf dem Plan.

NABU-Vorträge

Extertal. Die nächsten Vorträge der NABU-Gruppe Extertal im Hotel zur Burg Sternberg:

11. April, 19 Uhr, »Vogel des Jahres« - der Star« von Ingo Briegel; Extertal, 2. Mai, 19 Uhr, »Was tun für die Bienen (Insekten)« von Heino Rinne; Extertal.

Gäste sind zu beiden Vorträgen herzlich willkommen.

Starke Mädchen

Almena. Einen Selbstbehauptungskurs für Mädchen von 9 bis 11 Jahren bietet JuKulEx am Samstag, 5. Mai von 14 bis 18 Uhr, und Sonntag, 6. Mai von 11.30 bis 16.30 Uhr in der Turnhalle Almena, Siekbachweg 3, an. Die Mädchen lernen, sich zu behaupten und ihren Standpunkt zu vertreten, ihre Meinung zu sagen, sich durchzusetzen und bedrohliche Situationen einzuschätzen. Es wird durch Rollenspiele geübt, NEIN zu sagen, und durch Kampf- und Bewegungsspiele, sich zu wehren.

Leitung: Britta Limberg, Gestalttherapeutin und Wendo-Trainerin, Bell-Zeit Bielefeld. Teilnahmegebühr 25 Euro (Förderung über „Leistungen für Bildung und Teilhabe“ möglich.) Bitte Verpflegung mitbringen, Tee und Mineralwasser werden gestellt!

Bitte unbedingt anmelden, die Plätze sind begrenzt! Tel. 05262 56566, Email jukulex@t-online.de




Die Rose im Kalletal

Seniorenresidenz

Rosenweg 10 32689 Kalletal/Lüdenhausen Tel.: 05264 65860-0

www.seniorenresidenz-kalletal.de

Festival der Farben

Sabine Diedrich

Die Ausstellung ist bis Ende Juni 2018 zu sehen.

Wir freuen uns auf Ihren Besuch in der Rose im Kalletal.

Farbige EinzigARTigkeit

Kunst in „der Rose“: Malerin Sabine Diedrich stellt aus

Lüdenhausen. Bis Ende Juni ist in der Seniorenresidenz „Die Rose“ eine Ausstellung der Malerin Sabine Diedrich aus Steinheim zu sehen. Die gelernte Schauerbegealterin verbindet Hobby und Beruf miteinander. Selbstständiges kreatives Arbeiten und ein sicheres Händchen für Farben, Schriften und



künstlerisch effektvolles Gestalten spielten schon immer eine große Rolle in ihrem Leben. Tätig ist sie als Leiterin von privaten Kreativkursen, Dozentin der Volkshochschulen

Steinheim und Lippe Ost, sowie als Dozentin des Kreativen Bereichs einer Vorsorge- und Reha Einrichtung in Bad Meinberg. Als Auftragsmalerin hat sie mit ihrer ausdrucksstarken Kunst zahlreiche Geschäfts- und Praxisräume gestaltet. Auch für private Räumlichkeiten werden die Objekte ganz nach Wunsch und individuell angefertigt.

drucksstarken Kunst zahlreiche Geschäfts- und Praxisräume gestaltet. Auch für private Räumlichkeiten werden die Objekte ganz nach Wunsch und individuell angefertigt.



Beliebte Wohlfühloase in Lemgo: Das Eau-Le.

Perfektes Ostergeschenk

EauLe-Gutschein: Wohlfühl-Zeit für die ganze Familie

Verschenken Sie dieses Jahr zu Ostern etwas ganz Besonderes – ein bisschen Wohlfühlzeit im Eau-Le: Dafür benötigen Sie lediglich einen Eau-Le Geschenkgutschein. Und schon können sich Ihre Lieben aussuchen, ob sie diesen Gutschein für einen Saunabesuch einsetzen, für eine Salus-Massage, für einen Aqua-Kurs im Freizeitbad oder für ein leckeres Essen in der schwimmBar: Der Gutschein lässt sich für alle Angebote im Eau-Le einlösen.

Dass hinter nur einem Geschenk so viele Verwendungsmöglichkeiten stecken, liegt an der integrierten Geldwertkarte. Sie lassen die Karte einfach mit dem Betrag aufladen, den Sie verschenken möchten – und schon fungiert der Geschenkgutschein im Eau-Le als bargeldloses Zahlungsmittel, bis der Betrag vollständig eingelöst ist. Über ein solches Päckchen im Osternest freut sich ganz sicher jeder.

Weitere Infos: www.eaule.de

2. Lesung mit Maximilian Reicke

Laßbruch. Nach dem großen Erfolg im vergangenen Jahr lädt die Dorfgemeinschaft Laßbruch am Freitag, 20. April, 18.30 Uhr, zur zweiten Lesung mit dem Laßbrucher Hobby-Autor Karl-Dieter Reineking ins Dorfgemeinschaftshaus ein.

Reineking hat unter dem Pseudonym Maximilian Reicke seinen dritten Roman „Das Geheimnis der



Verwegenen“ veröffentlicht, aus dem er liest. Karten für 5 Euro (inklusive Imbiss) gibt's im Vorverkauf im Papierladen Noth in Bösingfeld und beim Vorsitzenden der Dorfgemeinschaft Dirk Herrmann. Da das Platzangebot begrenzt ist, empfiehlt sich eine rechtzeitige Kartenreservierung. Interessenten können die Bücher bei der Lesung erwerben.

Osterferienspaß mit JuKulEx

Extertal. Jede Menge Spaß bietet JuKulEx für Kids in den Osterferien:

Montag, 26. März bis Mittwoch, 28. März, 13 bis 16 Uhr, „Backergnügen“ - Österliches Backen nach einfachen Rezepten“ im Kinder- u. Jugendzentrum „Häuschen“, Almena. Kosten: 6 Euro, mit Andrea Brand.

Donnerstag, 29. März, 17 bis 20 Uhr, im „Cinema 55“, Bösingfeld, Kinder-Disco - Tanzen, Spielen, Spaß - ab 8 Jahren, mit Aynur Mercan und René Wieneke, kostenlos.

Dienstag, 3. April, 13 bis 18 Uhr. KulturScouts OWL: „Glas-Perlen-Schmuck“ - Fahrt zum Industriemu-

seum Glashütte Gernheim, Petershagen mit Führung und Workshop, für Mädchen ab 10 Jahren, kostenlos! Mit Aynur Mercan, Evelyn Romanowski und Lore Heuer.

Mittwoch, 4. April, 15 bis 17.30 Uhr, im „Häuschen“, Almena „Gartenstecker selbst gemacht“ - Wir gestalten Zaunlatten zu einem bunten Gartenschmuck. Materialkosten: 2 Euro, mit Lore Heuer und René Wieneke

Donnerstag, 5. April, 13 bis 18 Uhr „Minigolf im Schwarzlicht“ - Fahrt zur „Glow Zone“ in Bielefeld. Kosten für Eintritt und Fahrt: 8 Euro, mit Lore Heuer und René Wieneke.



Fütiger Str. 28 Extertal-Almena ☎ 0 52 62 - 25 01

Mitwachsen ist einfach.



Das „Mitwachsende Konto“. Starten Sie durch mit unserem Konto für junge Leute.

Wenn's um Geld geht.

 Sparkasse Lemgo

Von Anfang an gut beraten - zum Nulltarif (für alle SchülerInnen bis zum 18. Lebensjahr). www.sparkasse-lemgo.de

wohnstore
Lambrecht

Ideen suchen ein Zuhause

BODEN

spezial

ENTDECKEN SIE EINE BESONDERE AUSWAHL UNSERER QUALITÄTS-LAMINAT- UND DESIGNBÖDEN.

Design-Klick-Beleg
hochwertiges Holz-Dessin, durch das Klick-System einfach und schnell zu verlegen, mit Angle-Angle-Verriegelung, robust und pflegeleicht, angenehm zu begehen
Riviera Oak

0,3 mm Nutzschnitt
1220 x 180 x 4,2 mm

~~42,95~~
24,99 / m²

Malen

Beleg-Belege

Tapeeten

Gartentechnik

Handwerk

Jalousien Rollläden

Parquet Laminat

Werkzeug

Öffnungszeiten: Mo.-Fr. 08:30 - 18:30 Uhr Sa. 08:30 - 13:00 Uhr
Bruchweg 3 - 32699 Extertal-Bösingfeld
 Fon: 05262/3033 - www.wohnstore-lambrecht.de - lambrecht@t-online.de

Hoher Vermietungsstand bei Wohnungen

Befragung im Kernbereich Mittelstraße abgeschlossen / Projektgruppe „Extertal 2020“ präsentiert erste Ergebnisse

Bösingfeld. Es geht gut voran mit dem Projekt »Extertal 2020«. Die erste Phase ist abgeschlossen. Die Immobilieneigentümer im Kerngebiet Mittelstraße sind von Anne-Katrin Eikermann befragt worden. Die Re-

sonanz auf diese Aktion war überwiegend positiv. Viele Immobilienbesitzer haben sich Zeit für ein ausführliches Gespräch genommen und ihre Interessen dargelegt.

Bemerkenswerteste Erkenntnis

der Befragung: Der erste Eindruck bezüglich des Leerstandes täuscht! Zwar stehen einige Läden leer, die Wohnungen in den Immobilien sind aber zum allergrößten Teil vermietet. Das stärkt die Idee der Projektgrup-

pe, beim Neubau oder der Renovierung von Objekten auf Wohnungen zu setzen. Moderner Wohnraum ist sehr gefragt. Die Wiederbelebung des Ortskerns mit Geschäften dürfte dagegen zurzeit sehr schwierig sein.

Einige Besitzer haben bereits gute Ideen für die künftige Nutzung ihrer Immobilie. Das unterstützt die Projektgruppe „Extertal 2020“ im Rahmen ihrer Möglichkeiten selbstverständlich.

Im nächsten Schritt sollen Lösungen für die Immobilien gesucht werden, die zum Verkauf stehen. Wer Interesse an einer Wohnung oder an einem Gebäude hat, kann sich bei Anne-Katrin Eikermann melden.

Die „Finanzgruppe“ der Projektgruppe hat ihre Arbeit aufgenommen. Hier sollen Möglichkeiten der Gründung von Baugenossenschaften oder ähnlichen Konstrukten erörtert werden. Sobald belastbare Ergebnisse vorliegen, werden diese selbstverständlich bekannt gegeben.



Immobilienstand im Kernbereich Mittelstraße. Grün: Alles in Ordnung, Gelb: In Bearbeitung, Blau: kein Kontakt, Braun: eine Lösung muss gefunden werden, Rot: unantastbarer Bestand. Grafik: Projektgruppe „Extertal 2020“

Extertal blüht für Menschen und Insekten

Projekt „Blühwiesen“ gestartet / Zwei „blühfreudige“ und pollenreiche Saatgutmischungen stehen zur Auswahl

Extertal. Seit einigen Jahren läuft die von Marketing Extertal e.V. initiierte Aktion „Extertal blüht“ auf. Mit wachsendem Erfolg. In allen Ortsteilen haben engagierte Bürger/innen Pflanzbeete in Pflege übernommen. In Bösingfeld begeistert der „bunte Kreisel“ Einheimische und Gäste. Grundlage für das „Aufblühen“ der Gemeinde waren die großzügigen Spenden von Blumenzwiebeln von Raiffeisen Lippe Weser von Blumenzwiebeln, die mit vielen Helfer/innen in die Erde gebracht wurden. Diese Aktion wird auch in diesem Jahr weitergeführt. Allerdings kam das Pflanzgut aufgrund der langen Frostperiode erst recht spät in den Boden. Bleibt abzuwarten, ob sich die „Blümchen“ noch so gut entwickeln, wie in den Vorjahren.

Damit's noch bunter wird, hat sich im Oktober 2017 die Arbeitsgruppe „Blühwiesen im Extertal“ gegründet. Diese hat sich zum Ziel gesetzt, mit geeigneten Maßnahmen dem Insektensterben entgegenzuwirken. Wenn dann dabei auch noch was „Schönes fürs Auge“ entsteht - umso besser.

Dass dieses Thema uns

Menschen unmittelbar berührt, ist vielen überhaupt nicht bewusst. Mancher freut sich sogar, dass es weniger Mücken und sonstiges „Ungeziefer“ gibt. Leider ist diese Einstellung zur Natur fatal, denn Insekten spielen im Ökosystem eine entscheidende Rolle, auch und insbesondere für unsere Lebensgrundlage. Der Spruch „Wenn die Biene stirbt, stirbt der Mensch“ bringt es auf den Punkt. Imker meldeten im vergangenen Jahr Verluste bei den Honigbienen von bis zu 50 Prozent. Honigbienen und ihre „wilden“ Artgenossen sind allerdings als Bestäuber für unsere Nutzpflanzen

unverzichtbar.

Was kann und muss also getan werden, um die Lebensräume und Nahrungsgrundlagen für Insekten zu erhalten und zu verbessern? Nun, als erste Maßnahme hat die Arbeitsgruppe das Projekt „Blühwiesen“ gestartet, das inzwischen angelaufen ist. Zwei Extertaler Saatgutmischungen wurden „kreiert“, diese bestehen aus ausgereiften, einjährigen und mehrjährigen Wildkräutern, die der Extertaler Blumenwiese mit ihrer Blühfreudigkeit und einem reichen Nektar- und Pollenangebot von April bis November ihren besonderen Wert

verleihen. **Verkaufsstellen:** Blumen Buschmeier Almena), Der Blumenladen (Bösingfeld), Nahkauf Bösingfeld, Raiffeisen-Markt (Bösingfeld), Recker Baustoffe (Bösingfeld), Nahkauf Silixen, querbeet Bio & Bistro (Rinteln).

Der Erfolg dieses Projekts wird umso größer, je mehr Bürger/innen und Institutionen sich beteiligen. Also liebe Extertaler/innen: Packen wir es gemeinsam an und machen unsere Heimat ein Stück attraktiver und lebenswerter für uns Menschen und Insekten. Alle Infos: www.extertal.de Rubrik LebenArbeiten.

Jetzt blüht Dir was!

Die Zwei:

Saatgutmischungen für unser Extertal

bluewiesen@extertal.de

Extertaler Blumenwiese

Extertal blüht auf ...

Blumenreich, aus über 40 Wild- und Kulturarten

Anwiesende und ausdauernde Mischung, auch als Mieserwiese, Hummelwiese und Schmetterlingswiese einsetzbar.

mehrfährige bunte Saatgutmischung

Extertaler Sommerwiese

Extertal blüht auf ...

Wasserlilie, Roter Lotos, Körbblume, Duft-Tagetes, Schilfblume

einjährig bunte Saatgutmischung

Spendengelder der Nikolausaktion in der Sternberg Apotheke gehen an die Gesundheitsstiftung Lippe

Detmold/Extertal. In der Sternberg-Apotheke ist es Tradition geworden, dass am 6. Dezember der Nikolaus kommt. Viele Familien besuchen ihn dort seit Jahren. Doch Apothekerin Elke Grabenhorst will mit dieser Aktion nicht nur den Extertaler Kindern eine Freude bereiten, sondern auch kranken und bedürftigen Kindern helfen. Deswegen bittet sie die Familien im Gegenzug für das Foto mit dem Nikolaus um eine kleine Spende.

Im vergangenen Jahr entschied sich Elke Grabenhorst gemeinsam mit Georg Zimmermann alias Nikolaus für die Gesundheitsstiftung Lippe als Empfänger der Spenden. Im Rahmen einer Zustiftung wird der gespendete Betrag vom Kreis Lippe verdoppelt. Durch die Gesundheitsstiftung Lippe wird im Klinikum Lippe viel Gutes bewirkt, besonders auch für die kleinsten Patienten. Beispielsweise werden hierüber auch die Klinik-Clowns finanziert.

Anfang des Monats überreichten Familie Grabenhorst und Georg Zimmermann in der Familienklinik des Klinikums Lippe einen symbolischen Scheck an Dr. Axel Lehmann, Landrat und Vorstandsvorsitzender der Gesundheitsstiftung Lippe. Dieser bedankte sich für das Engagement der Familie Grabenhorst sowie für die Unterstützung der zahlreichen Spenderinnen und Spender. Die auf 900 Euro verdoppelte Summe verbleibt als Zustiftung im Vermögensstock der Gesundheitsstiftung Lippe und hilft so, die Gesundheitsversorgung in Lippe langfristig zu fördern.

Die Gesundheitsstiftung

Zu den von der Gesundheitsstiftung geförderten Projekten gehört insbesondere die Familienklinik des Klinikums Lippe. Alle Informationen zur Stiftung finden Sie unter www.gesundheitsstiftung-lippe.de.



Spendenübergabe. Von links: Dr. Axel Lehmann, Elke Grabenhorst, Dr. Günther Golla, Oberarzt der Kinderklinik, Georg Zimmermann, ehrenamtlicher Nikolaus

- Beratung in allen Fragen zu Arzneimitteln, Gesundheit und Ernährung
- Medikationsanalyse: Arzneimittel gibt es viele, wir sagen Ihnen was zusammenpasst.
- Schüssler Salze und Homöopathie
- Naturkosmetik Dr. Hauschka
- kostenloser Botendienst
- Kompressionsstrumpfvorsorgung mit Maßanfertigung



Fragen Sie einfach uns!

Elke Grabenhorst
Sternberg  Apotheke
Ihre Apotheke mit Herz und Verstand

Wir sind mit Altbewährtem und frischem Wind für Sie da!

Mittelstraße 5 • 32699 Extertal • Tel (05262) 3109 • Fax (05262) 1845

www.sternbergapotheke.de • sternberg-apotheke@web.de

MALU WILZ

Unser Osterhighlight für Sie

ROMANTIC
AFFAIR

TREND COLORS SPRING/SUMMER 2018



20%

auf alle Malu Wilz Produkte im April

kosmetikstudio
andrea christiansen

Bruchweg 3 | 32699 Extertal
Fon 05262 992698 | Fax 05262 9939148
E-Mail info@kosmetikstudio-christiansen.de
www.kosmetikstudio-christiansen.de

Ein wahres »Schatzkästlein« der Natur

Der Steckelnberg in Nalhof beherbergt eine einzigartige Tier- und Pflanzenwelt / Viele Arten auf der Roten Liste



Der Steckelnberg heute. Auch nach 40 Jahren hat die Natur nicht alle Flächen zurückerobert.

Foto Hans Böhm

Nalhof. Es gibt wohl kaum einen Extertaler, der nicht schon auf der Extertalstraße am Steckelnberg in Nalhof vorbeigefahren ist. Abgesehen davon, dass hier die einzige natürliche Felswand im Extertal ansteht, scheint an den steilen, kargen Hangflächen nichts besonderes zu sein. Vielleicht wissen einige, dass sich hier der einzig übrig gebliebene natürliche Extertaler Standort des Wacholders befindet. Das immergrüne Zypressengewächs gilt als uraltes Heil- und Würzmittel. In Lippe ist die Spirituose gleichen Namens bestens bekannt. Früher war der Wacholder im Extertal weit verbreitet.

Das ist an sich schon bemerkenswert. Dass der Steckelnberg außerdem ein wahres „Schatzkästlein der Natur“ ist, wissen nur ganz wenige. Die lippische Botanikerin Ulrike Hoffmann, die den Berg in den Jahren 2014/15 erforschte, schreibt in ihrem Buch »Ein Steilhang verändert sein Gesicht – Strukturvielfalt und Artenreichtum auf gestörten Grenzstandorten im NSG „Jürgensberg“ / Extertal«: „Die besondere Schutzwürdigkeit des Gebietes liegt nicht nur in Seltenheit und Gefährdung seiner Biotopkomplexe, sondern auch in seinem außerordentlichen Strukturreichtum und seiner besonderen landschaftlichen Schönheit. Zudem bewahrt das NSG „Jürgensberg“ aus historisch-landeskundlicher Sicht mit seinen Niederwaldresten und ehemaligen Mergelgruben ein Zeugnis kleinbäuerlicher Kulturlandschaft des Extertals.“

Ein Wort zur Begriffsklärung: Wenn

Ulrike Hoffmann von „Jürgensberg“ spricht, ist das zwar die korrekte Flurbezeichnung, bei den Einheimischen heißt dieser Berg allerdings „schon immer“ Steckelnberg.

Um die Entstehung dieses ganz besonderen Biotops zu verstehen, ist ein Blick in die Geschichte hilfreich. Bis in die 1960er Jahre wurde der steile Hang zur Brennholzgewinnung genutzt (Niederwaldwirtschaft). Alle paar Jahre wurde der Stockaustrieb des Niederwaldes abgeholzt. Da mehrere Nalhofer schmale Grundstücke am Berg besaßen und nicht alle zur gleichen Zeit „ins Holz gingen“, kann man die „Streifenbildung“ auf alten Fotos sehr schön nachvollziehen. Der Arbeitsaufwand stand allerdings in keiner Relation zum Nutzen und als der „Wohlstand“ in den 1960er Jahren einkehrte, mochte sich niemand mehr am Berg quälen.



Auf diesem Foto um 1930 kann man die „Streifenbildung“ am Steckelnberg gut erkennen.

Der Wald wurde in Folge dichter und größer. Das hatte natürlich auch gravierende Auswirkungen auf die Pflanzenwelt, insbesondere für die Wacholder, die viel Licht brauchen. Sie starben nach und nach ab und nur die Exemplare auf den Naturfelsen konnten bis heute überdauern. Die großen Wacholder auf den abgetragenen Steilhängen wurden 1985 von der Dorfgemeinschaft gepflanzt - ob sich dahinter ein Nutzungsgedanke bezüglich der angesprochenen Spirituose verberg, ist nicht bekannt. Die Wacholder gedeihen bis heute prächtig.

Der nächste noch gravierendere Einschnitt in den Lebensraum Steckelnberg erfolgte Anfang der 1970er mit dem Neubau der Extertalstraße. Um den Querschnitt zwischen Häusern und Berghang auf die geforderte Breite zu bringen, wurde der sowie

so schon sehr steile Berghang abgetragen und auf diese Weise noch steiler. Dass einige ältere Nalhofer vor die Maßnahme mit dem Hinweis auf die Instabilität des Berges warnen, kümmerte die Experten wenig. Hätten sie mal besser auf die Weisheiten der „Alten“ gehört, denn kurz nach Beendigung der Maßnahme ging ein gewaltiger Bergsturz nieder, der immens teure Nacharbeiten und Zeitverzögerungen nach sich zog. Zum Glück kam dabei niemand zu Schaden.

Dieser radikale Eingriff hat sicherlich viel von der schon damals besonderen Ökologie des Berges zerstört, begünstigte aber andererseits die Entstehung des heutigen einzigartigen Biotops, denn seither kann die Natur hier einen vom Menschen kaum beeinflussten natürlichen Entwicklungsprozess nehmen.

Im weiteren nehme ich Bezug auf die Forschungsergebnisse von Ulrike Hoffmann, die auch mir als Hobbybotaniker und Steckelnberg-Kenner die Augen für die Einzigartigkeit dieses Berges mitten in unserer Gemeinde erst richtig geöffnet hat.

Das Naturschutzgebiet (NSG) „Jürgensberg“/Steckelnberg weist heute ein reiches Mosaik besonders schützenswerter Biotopstrukturen und Pflanzengesellschaften auf - mit einer erstaunlichen Anzahl floristischer und faunistischer Besonderheiten - und hat damit einen außerordentlichen Wert als Rückzugs- und Trittsteinbiotop für extrem konkurrenzschwache Rohbodenbesiedler, Lebensgemeinschaften bedrohter Magerstandorte



Raupe des „Blutbären“



Rotbraune Stendelwurz



Komma-Dickkopffalter



Steinpicker



Spitzflügelige Kreuzblümchen

und Lebensgemeinschaften warm-trockener Standorte. Pflanzen, die am Rutschhang des Steckelberges bestehen wollen, müssen extremen Temperaturdifferenzen, Wassermangel und Nährstoffarmut trotzen.

Es ist mehr als erstaunlich, dass sich hier so viele Biotoptypen auf engem Raum „drängen“: Natürliche Felsbildungen, offene natürliche Block-, Schutt und Geröllhalden, naturnahe Trockenrasen, wärmeliebende Wälder und Gebüsche, Orchideenbuchenwald und wärmeliebender Eichenwald (fragmentarisch).

Floristisch besonders interessant sind die Offenbereiche der Felsen und der ehemaligen Abgrabungen, die gerade Initial-/Pioniervegetationen und Spezialisten unter den Pflanzen eine Heimat bieten, wie zum Beispiel für den Echten Natternkopf, die Schwarze Königskerze, das Quendelsandkraut, den Färber-Wau, die Golddistel, die Weiße Schwalbenwurz, die Dürrewurz oder das Sprossende Nelkenköpfchen (Rote Liste - stark gefährdet).

Alle vorkommenden Pflanzenarten aufzuzählen wäre langatmig und für die meisten Leser langweilig. Deshalb hier noch einige echte Raritäten: Saat-Esparsette, Färber-Ginster, Feld-Kresse, Purgier-Lein, Purgier-Kreuzdorn, Fransen-Enzian, Wildpfeil (!). Botanische Kostbarkeiten sind die Orchideenarten Manns-Knabenkraut (nicht gefährdet) und Braunrote Stendelwurz (sehr selten, höchste Gefährdungsstufe), sowie das akut vom Aussterben bedrohte Spitzflügelige Kreuzblümchen.

Bezüglich der Exklusivität der Pflanzenwelt steht die Tierwelt kaum nach. Auf dem Steckelberg sind so seltene und interessante Arten wie der „Steinpicker“ zu beobachten. Diese Landschnecke schützt sich mit ihrem äußerst flach gewundenem, stabilen und scharfkantigen Haus vor Stein Schlag verkriecht sich in den heißen Mittagsstunden in Felsritzen. Eine kleine Sensation ist der Nachweis der „Komma-Dickkopffalters“, einer landesweit und regional stark gefährdeten Tagfalterart, die im Kreis Lippe in den letzten Jahren nur in der Senne nachgewiesen wurde. Und noch weitere Rote-Liste-Arten „tummeln“ sich hier: Pantherspanner oder Großer Heidegrashüpfer.

Der Steckelberg ist also etwas ganz besonderes und vielleicht sehen Sie ihn beim nächsten Vorbeifahren auch mit anderen Augen.

Bleibt mir noch, Ulrike Hoffmann ganz herzlich für ihre Arbeit zu danken. Und auch dafür, dass sie ihre Forschungsergebnisse und Bildmaterial zur Verfügung gestellt hat.

Text Hans Böhm Foto privat

Frohe Ostern!

Jeder Mensch hat etwas, das ihn antreibt.

Wir machen den Weg frei.

Wir wünschen Ihnen und Ihrer Familie frohe Ostern und erholsame Feiertage.

Volksbank Bad Salzuflen eG

www.vbbs.de

REWE DEIN MARKT

REWE Kühme OHG
Bruchweg 1a • 32699 Extertal-Bösingfeld
Tel.: 0 52 62 / 51 07 • Fax: 0 52 62 / 51 52

Mo. - Mi. 7 - 21 Uhr
Do. - Sa. 7 - 22 Uhr

PAYBACK

Absolute Qualität und Frische,
freundlicher Service, Riesensortiment und Riesenauswahl

Spargelsaison:
Wir schälen
Ihren Spargel
frisch vor Ort

nahkauf
NICHTS LIEGT NÄHER!

Mittelstr. 27 • 32699 Extertal-Bösingfeld
Tel. 05262 / 57202
Mo. - Fr. 7-19 Uhr, Sa. 7-14 Uhr

Der Umweltschutz ist ein guter Ausgleich...

Dr. Klaus Steinheider aus Laßbruch züchtet Skudden und Scottish Blackfaces zur Landschaftspflege in Extertal

Laßbruch. „Skudden sind sehr ästhetische Tiere. Vor 35 Jahren habe ich mit dem Züchten dieser Schaf rasse angefangen“, erzählt Dr. Klaus Steinheider aus Laßbruch. Ursprünglich stammt er aus Bielefeld und kam vor 40 Jahren durch seine Frau hierher. 27 Jahre lang, von 1987 bis 2014, war er Vorsitzender des NABU Lippe und zuvor schon seit 1982 als Stellvertreter tätig.

Ein Grund sich der Schafzucht zu widmen, ist die zunehmende Intensivierung in der Landwirtschaft. Für heutige Betriebe sind magere, also nährstoffarme Wiesen unattraktiv geworden. Oft bleiben sie ungenutzt und wachsen zu. Dadurch drohen viele, auf offenen Flächen behemate Pflanz und Tierarten zu verschwinden. Eine Erhaltung solcher Wiesen ist nur durch eine Nutzung nach historischem Vorbild machbar. So kam er auf die Idee, Landschaftspflege wie früher wieder mit Schafen zu betreiben. „Schafe sorgen für eine offene Landschaft, wirken der fortschreitenden Verbuschung entgegen und erhalten die Artenvielfalt und das Landschaftsbild.“ Besonders die bewegliche Oberlippe ermöglicht den Verbiss von Dornhecken. Durch Schäl en der Rinde werden auch große Büsche zurückgedrängt. Angesichts ihrer Kletterfähigkeit können auch unzugängliche und steile Bereiche gepflegt werden.

„Der Skuddenstamm in Extertal geht auf Exporttiere aus Litauen zurück. Die Rasse der Skudden stammt ursprünglich aus dem Baltikum und Masuren. Die Rasse ist genügsam und anspruchslos. Deshalb eignen sie sich gut für Flächen mit geringem Nährstoffangebot. Weil sie sehr kälteresistent sind, vertagen sie auch raue Klimabedingungen“, erläutert Steinheider. Skudden sind eine eher kleine, ursprüngliche Landschaf rasse und gehören zur Gruppe der kurzschwänzigen, nordischen Heideschafe.

Steinheider ist ein alter lippischer Name und er passt genau zu den anspruchslosen Skudden, denn diese

Klaus Steinheider persönlich
Alter: 74 Jahre
Beruf: Internist und Radiologe im Ruhestand
Familienstand: verheiratet
Kinder: eine Tochter und zwei Enkel
Hobby: Naturschutz und Jagd



Dr. Klaus Steinheider an einem Scheuerstein für Schafe.

Schafe kommen auch auf steiniger Heide gut zurecht. Sie benötigen keine saftigen Weideplätze, Magerwiesen reichen ihnen völlig aus.

Im Mai 1994 hat der NABU 36 Skudden in Pflege genommen. In Zusammenarbeit mit der Biologischen Station Lippe und der Unterstützung der Nordrhein-Westfalen-Stiftung konnte die Herde aufgestockt werden, um mit ihr extensives Grünland, Magerwiesen und Halbtrockenwiesen zu pflegen. Derzeit besteht die Herde der Biologischen Station Lippe aus mehreren Hundert Mutterschafen. Die Idee, Biotope mit den Schafen zu pflegen, wurde in diesem Fall von Steinheider übernommen.

Steinheider selbst hat derzeit 30 Muttertiere. „Gezählt werden in einer Schafherde nur die Mutterschafe.“ Neben Skudden sind auch Scottish Blackface darunter. Bei beiden Rassen entwickeln die Böcke das markant gedrehte Schneckengehörn. Bei Skudden haben die weiblichen Tiere meist gar keine Hörner oder nur Hornstummel, während die Blackface-Damen längere Säbelhörner tragen.

Die meisten Schaf rassen werden von Weihnachten bis Ostern aufgestellt, das heißt sie bleiben im Stall. „Skudden und Blackface jedoch sind

extrem robust und widerstandsfähig. Sie können mit Stroh und entsprechendem Unterstand problemlos auch den Winter über draußen gehalten werden.

Täglich fährt er die Wiesenflächen ab und schaut nach dem Rechten. Dabei werden die Schafe mit Heu gefüttert und mit frischem Wasser versorgt. „Jetzt im Frühjahr ist es besonders spannend, denn dann kommen die Lämmer zur Welt.“ Wenn er hinkommt, weiß er nie, wie viele Neulinge ihn dann lautstark anblöken. Skudden haben in der Regel Zwillingsgewurten. „Gestern gab es eine Glückshaubengeburt. Das Lamm lag auf der Wiese und steckte noch völlig in der Eihaut, also in der Fruchtblase. Das Muttertier hatte zwei Jungtiere bekommen, sich aber nur um ein Neugeborenes gekümmert. Das andere hat sie nicht aus der Geburtshülle befreit. Nur die Nasenspitze schaute vorn heraus. Das war sein Glück, denn sonst wäre es wohl erstickt.“ Steinheider hat es dann aus seiner misslichen Lage befreit und der Mutter zugeführt. Doch auch später hat sie ihr Lämmchen etwas stiefmütterlich behandelt und es nicht trocken geleckt. „Inzwischen lässt sie es aber wenigstens saugen. Die Milch ist besonders in den ersten Tagen

sehr wichtig für das Lamm. Vielleicht nimmt die Mutter es ja doch noch an“, hofft er. Deshalb ist es notwendig, täglich nach den Schafen zu sehen. Es könnte sich ja auch ein Tier mal verletzt haben.

Eine weitere große Problematik der Draußenhaltung sind die natürlichen Feinde. „Füchse versuchen gern die Lämmer zu holen. Auch Kolkkraben und Krähen sind für sie gefährlich, denn sie können ihnen die Augen aushacken. Deshalb halten wir die Schafe gepfercht.“ Wenn mehrere Tiere dicht zusammenstehen, trauen sie sich nicht heran. Durch die räumliche Nähe der Lämmer und Muttertiere kommt es jedoch schon mal zu Queradoptionen. Dabei werden Lämmer dann, ob versehentlich oder gewollt, von anderen Müttern angenommen.

Ob es weibliche oder männliche Lämmer sind, lässt sich meist leicht erkennen. „Die kleinen Böckchen haben zwei Lederhosenknöpfe auf dem Kopf.“ Gemeint sind die kreisrunden Hornansätze, die schon deutlich sichtbar sind. Kaum zu glauben, dass daraus in einigen Jahren mächtige, wie Korkenzieher gedrehte, Hörner werden. Doch bis dahin heißt es erst mal trinken, trinken, trinken. Immer wieder stoßen die Lämmer heftig gegen die Euter der Muttertiere, damit der Milchfluss auch bloß nicht versiegt.

Eine neue Gefahr könnte auch Schafen durch die Rückkehr des Wolfes drohen. „Ich sehe das kritisch, denn die Weidetiere müssen umfangreich geschützt werden. Dies gilt besonders bei den Tieren, die auch nachts draußen sind. Für kleine Schafhalter sind die notwendigen Sicherungsmaßnahmen nicht denkbar, da sie viel zu teuer sind. Riesige feste Zäune oder Herdenschutzhunde, die für Wölfe abhalten können, sind für Kleinzüchter unbezahlbar. Wenn man seine Tiere nur hobbymäßig hält, sind der Aufwand und die Kosten viel zu groß.“ Das könne zu einem massiven Rückgang der Schafhaltung in Lippe und Nordrhein-Westfalen führen,



Skudden und Scottish Blackface in ihrem Unterstand.



Skuddenmütter mit ihren Lämmern.



Am Unterstand versorgt Dr. Steinheider die Schafe mit Futter.

befürchtet er. „Schafe sind neben Pferden im Grunde die einzigen Tiere, die man heute noch draußen auf der Weide zu sehen bekommt. Kühe und Schweine werden ja nur noch in Ställen gehalten.

Meine Schafe stehen auf magerem Grünland mit vielen Hecken und Sträuchern. Sowohl die Tierhaltung als auch die Flächennutzung wird hierbei extensiv betrieben. Vor allem dienen meine Schafe der Pflege von Obsthöfen oder Baumgärten, besser bekannt als Streuobstwiesen. Das ist Naturschutz mit Tieren, denn es sichert das Fortbestehen der Artenvielfalt an Pflanzen und Insekten.“

Schon Goethe wusste: „Zieh'n die Schafe von der Wiese, liegt sie da, ein reines Grün, Aber bald zum Paradiese wird sie bunt geblüht erblüh'n.“

„Mit Skudden fängt man gleich zwei Fliegen mit einer Klappe. Zum einen sorgt man damit für den Erhalt einer vom Aussterben bedrohten Schafrasse. Und zum anderen werden Obstwiesen gepflegt, die leider stark aus der Mode geraten sind. Schlimmer noch - vor rund 40 Jahren wurden Prämien dafür gezahlt, dass die Besitzer ihre Streuobstwiesen roden. Damit sollten die großen Obstbetreiber unterstützt und der gewerbliche Intensivanbau gefördert werden. Da sind vielerorts solche schönen alten Flächen verloren gegangen.

Aber Gott sei Dank leben wir hier in »Ächtern Lippsken«, also im hintersten Ende von Lippe. Diese bergige Region war immer etwas rückständiger als das restliche Lipperland. Das ist für uns ein Glück, denn so haben sich in Nordlippe noch zahlreiche alte Streuobstwiesen im Original erhalten.“ Reste solcher Höfe in Extertal hat der NABU in der Vergangenheit gekauft oder angepachtet. Auch Steinheider hat derartige Flächen erworben. Allein in Extertal sind es rund zehn Hektar, die von den Schafen gepflegt werden. „Ein Schaf hat einen goldenen Fuß“, betont Steinheider, „denn die Hufe verdichten die Grasnarbe und halten sie kurz“. Das sei besonders bei Deichen und Flussufern von großer Bedeutung.

„Wir betreiben Koppelschafhaltung, also kein Hüten wie bei der Wanderschafhaltung. Bei Bedarf werden die Tiere dann mit dem Hänger zur nächsten Wiese transportiert.“

„Die Obstwiesen wurden häufig zusätzlich noch mit alten Sorten nachgepflanzt. Es sollten aber hochstämmige Bäume sein, damit die Tiere darunter herlaufen können. Zudem müssen alle Bäume gegattert werden, sonst schälen die Schafe die Rinde ab. Da ist mitunter binnen einer Stunde ein ganzer Stamm nackt, wenn man nicht vorsorgt.“

„So werden die inzwischen aussterbenden Biotope mit aussterbenden Schafrassen gepflegt.“

Schafe und Ziegen sind die ersten von Menschen wirtschaftlich genutzten Haustiere. Nach einem starken Rückgang durch die Blauzungkrankheit vor einigen Jahren, hat sich die Branche wieder erholt. „Eine aussterbende Rasse kann man nur erhalten, wenn man sie auch nutzt, also auch schlachtet. Da Skudden aber keine Fleischschafe sind, lohnt sich eine gewerbliche Züchtung nicht. Wirtschaftlich gesehen ist Skuddenzucht zu unrentabel. Auch deshalb sind sie zu einer bedrohten Rasse geworden.

Bei richtiger Pflege werden Skudden rund 15 Jahre alt. Neben regelmäßigem Entwurmen müssen bis zu viermal im Jahr die Klauen geschnitten werden. Natürlich müssen die Schafe auch gegen die Blauzungkrankheit und den Schmallenberg-Virus geimpft werden.

In jedem Frühjahr werden sie dann geschoren, damit sie im Sommer nicht überhitzen. „Ich habe auch schwarze und braune Tiere. Heute gibt es allgemein fast nur noch weiße Schafe. Als im 19. Jahrhundert die Anilinfarbe aufkam, mit der sich die Wolle beliebig färben ließ, wurden die farbigen Tiere bewusst weggezüchtet.“ Steinheider betreibt mit seinen Skudden eine Herdbuchzucht. Dabei wird alles protokolliert, Stammbäume erstellt und nur ausgewählte Tiere mit den gewünschten Eigenschaften gepaart. Dies ist erfolgreich, wie sich 2010 zeigte, als er mit einigen Exemplaren zu den Nordrhein-Westfälischen Schaftagen nach Soest fuhr und sie von Preisrichtern bewerten ließ. „Mein Skudden-Jährlingsbock wurde dabei Sieger und als la-Zucht-schaf prämiert.“

Seit neun Jahren ist Steinheider nun im Ruhestand. Zuvor war er als Internist und Radiologe tätig. In den letzten 34 Jahren war er im Klinikum Lippe in Lemgo beschäftigt und dort langjähriger Oberarzt der Radiologie. „Der Umweltschutz war ein guter Ausgleich zu meinem Beruf. Wenn man viel in dunklen Räumen tätig ist, dann zieht es einen nach draußen.“ Naturschutz und Landschaftspflege ist auch von gesellschaftlichem Interesse. Auf der Vertreterversammlung des NABU Landesverbands NRW in Detmold wurde er 1996 für seine ehrenamtliche Tätigkeit mit der silbernen Ehrennadel ausgezeichnet. Und vor vier Jahren erhielt er zu seinem Abschied sogar die goldene Ehrennadel. „Radiologie und Natur haben eines gemeinsam – bei beiden muss man sehr genau hinschauen.“

Text und Fotos Wulf Daneyko



Blumen Buschmeier

Gartenbaubetrieb & Blumenhaus

Blumenhäuser

32689 Kalletal-Lüdenhausen
Rosenweg 14
Tel. 05264 / 9719

32699 Extertal-Almena
Hauptstraße 30
Tel. 05262 / 4667

Gartenbaubetrieb

32689 Kalletal-Lüdenhausen
Rosenweg 14
Tel. 05264 / 9719
Fax: 05264 / 7555

„Frohe Ostern!“

HOLZ & STEIN

Naturstein-Falke GmbH & Co. KG

Frohe Ostern!



Design in Holz & Stein
32699 Extertal • Bahnhofstraße 36
Telefon (05262) 33 83
www.holz-stein.de • Mail: info@holz-stein.de
facebook.com/natursteinfalke

MANICKE

BESCHRIFTUNG · WERBUNG · DRUCK

High-Performance Lackschutz

Unsichtbarer Schutz vor Schäden durch Steine, Salz, Insekten und anderen Umwelteinflüssen

...in brillanter Optik.

Manicke OHG
Breslauer Straße 6a • 32699 Extertal
Tel. 05262/99539-150 • info@manicke.de
www.manicke.de

Natur erleben, Geselligkeit und Genießen

Marketing Extertal e.V. startet am 25. März in die Wandersaison 2018 / Ein Jahresprogramm mit vielen Highlights

Extertal. Ein unerwartet großer Erfolg war das erste Extertaler Jahreswanderprogramm im vergangenen Jahr, das Marketing Extertal e.V. gemeinsam mit den Extertaler Dorfgemeinschaften und Heimatvereinen organisiert und durchgeführt hatte. Mit einem Schnitt von rund 60 Wandersleuten (Hunderallys ausgenommen) waren alle Touren sehr gut besucht. Besonders erfreulich: Der große Zuspruch von Wanderfreundinnen und -freunden aus der ganzen Region.

Da war es natürlich keine Frage: Auch 2018 gibt es wieder ein Extertaler Wanderprogramm mit vielen tollen Touren. Natur entdecken und erleben ist das Motto. Die meisten Wanderungen führen abseits der bekannten Wanderwege durch Wald und Flur der wunderschönen EXtertaler Landschaft. Und da Wandersleute in der Regel gesellige Menschen sind, gibt's bei fast allen Wanderungen einen gemütlichen Abschluss mit Speis und Trank. Die Teilnahme ist kostenlos, Anmeldungen sind nicht erforderlich. Speis und Trank werden gegen Spende abgegeben. Hunde sind immer willkommen. Etwaige Überschüsse kommen der Pflege der Extertaler Wanderwege zugute.

Insgesamt stehen einschließlich der vier Wanderungen im Rahmen des Deutschen Wandertages noch 16 Touren „auf dem Zettel“. Dazu sind weitere Hundewanderungen geplant. Die Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben. Leider fielen die ersten beiden Touren im Programm dem landesweiten Waldbegehungsverbot zum Opfer.

Start in die Extertaler Wandersaison 2018 ist deshalb die Tour DURCH WALLANLAGEN & STEINBRÜCHE am Sonntag, 25. März. Treffpunkt ist um 10 Uhr am Dorfgemeinschaftshaus Laßbruch, Brede 26, 32699 Extertal-Laßbruch. Die etwa acht



Wandern »de luxe«: Unterwegs in der wunderschönen Extertaler Landschaft.

Fotos Marketing Extertal

Kilometer lange Strecke führt über die frühgeschichtlichen Wallanlagen auf dem Buntenberg und durch aufgelassene Steinbrüche, in denen man das „harte Brot“ der einstigen Steinbrucharbeiter noch gut nachvollziehen kann. Zum Abschluss wird der „Laßbrucher Wanderschmaus“ am Dorfgemeinschaftshaus kredenzt. Auf diese Spezialität und die dazu passenden Getränke dürfen sich alle Teilnehmer freuen.

Eine ganz besondere Wanderung folgt am Sonntag, 22. April: WUNDERSAME WESEN HAUTNAH können auf dem Themenweg Schnattergang bewundert werden. Start ist um 10 Uhr auf dem Waldparkplatz, an der Waldstraße, Waldweg 2, 32699 Extertal-Bösingfeld. Unterwegs kann man sich bei einem Frühstück „über den Daumen“ stärken.

Eines der Highlights der Saison ist die Tour ZUR SELSER MÜHLE am Sonntag, 27. Mai, Start 13 Uhr, Dorfplatz Extertal-Kükenbruch, Am Laßbach 1. An und in der Mühle bittet der Dorfverein

zu Kaffee und Kuchen. Die Mühle ist vollständig im Originalzustand restauriert und bietet eindrucksvolle Einblicke in die historische Technik einer Wassermühle.

Die weiteren Wanderungen in Kürze:

- Sonntag, 24. Juni, 10 Uhr, Treffpunkt Hotel zur Burg Sternberg: RUND UM DEN DÖRENBERG

- Sonntag, 8. Juli, 10 Uhr, Backhaus Göstrup: ZU DEN 12 APOSTELN

- Sonntag, 5. August, 10 Uhr, Wanderparkplatz Schutzhütte Gut Rickbruch (Extertal-Bremke, Rickbruch). AKTIONÄRSWANDERUNG des Parensteigteams

- Donnerstag, 16 August, 10 Uhr, Ferienpark Buschhof, Meierberg: NATUR ERLEBEN AUF DEM PATENSTEIG (Deutscher Wandertag)

- Freitag, 17. August, 10 Uhr, Bauernstelle Silixen: AUF DEN SPUREN DER WILDDIEBE

- Freitag, 17. August, 10 Uhr, Parkplatz Aussichtsturm Hohe Asch, Bösingfeld: SCHNATTERGANG & PANORAMAWEG

- Samstag, 18. August, 10 Uhr, Waldparkplatz Hagendorf: AUF DEM UFFOPFAD

- Sonntag, 23. Dezember, 10 Uhr, Strunks Hof, Extertal-Nalhof: DURCHS WILDE SIEKBACHTAL

- Sonntag, 21. Oktober, 10 Uhr, Kasselweg 1, Extertal-Bremke: GRENZGANG ZUR XXL-BANK

- Sonntag, 11. November, 11 Uhr, Bauernstelle Extertal-Silixen: AUF WILDDIEBS SPUREN

- Montag, 31. Dezember, 13.30 Uhr, Wanderlinde am Kreisel, Bösingfeld: GLÜHWEIN- & BERLINER TOUR.

Das gesamte Programm liegt als Flyer in der Geschäftsstelle von Marketing Extertal und in verschiedenen Touristinfos aus, kann aber auch auf www.marketing-externat.com heruntergeladen werden.



Sehr beliebt sind die Hunderallyes mit Hundegesundheitstrainerin Svenja BÜchter



Viele Aussichtspunkte laden zum Verweilen für Jung und Alt ein.

Die kreative Lust am Gärtnern

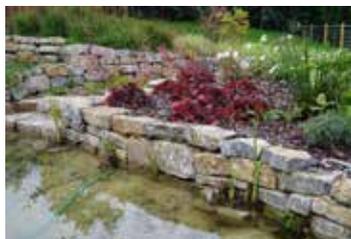
Gartenbaubetrieb »Natur und Garten« seit über 15 Jahren etabliert und erfolgreich



Familientreff auf der neuen Bank am Rehbent. Gärtnermeister Ingo Milewski und Gartenbautechnikerin Petra Meier mit ihren Söhnen Paul und Phil.

»Gärtnern mit Lust & Liebe« - Dieses Credo lebt »Natur und Garten« seit 15 Jahren. Am 1. März 2003 gründeten Gärtnermeister Ingo Milewski und Gartenbautechnikerin Petra Meier den Betrieb, der sich schnell etablierte. Im Laufe der Jahre wuchsen die Inhaber und ihre Mitarbeiter zu einem kompetenten Gartenbau-Team zusammen.

In diesen 15 Jahren schuf das Team viele kleine Gartenparadiese, die mit Bedacht, Sorgfalt und ganz individuell nach Kundenwünschen geplant wurden. „Ob Terrassen, Gehwege, Hauseinfahrten, Bruchsteinmauern, Treppen, Zäune, Sichtschutzwände oder grüne Gestaltung - alles wird kreativ und individuell geplant und fachgerecht von uns ausgeführt. Bei den Planungen legen wir viel Wert auf regionale und umweltfreundliche Pro-



dukte, wie Sandstein aus Obernkirchen oder Stauden- und Gehölzprodukte aus Ostwestfalen-Lippe“, erklärt Gärtnermeister Ingo Milewski.

Für die kreativen Ideen rund um die Gärten, öffentlichen Freiflächen oder Gewerbegrundstücke ist die Gartenbautechnikerin und Gärtnermeisterin Petra Meier zuständig. So werden aus alten oder ungenutzten Gartenteilen gemütliche Sitzplätze, eine Teichlandschaft oder ein Blütenmeer für Mensch und Tier. Die Planung von Sinnesgärten für groß und klein ist eine ihrer Lieblingsarbeiten. Denn hier ist echte Kreativität mit dem Umgang von verschiedenen Materialien und Pflanzen gefragt, so wie eine genaue Umsetzung der Planung bis ins kleinste Detail. Nur dieses verspricht bei den Nutzern Glücksgefühle und das positive Erfolgserlebnis, Natur zu erleben und zu verstehen.

Natur und Garten übernimmt aber auch alle Pflegearbeiten rund um den Garten. „Vom Obstbaum- bis zum Gehölzschnitt im Winter, Rasen vertikutieren, düngen

und mähen im Frühling und Sommer oder Beetpflege das ganze Jahr. Aber auch für einen einmaligen Einsatz oder für die Urlaubszeit erledigen wir die Gartenarbeiten, damit unsere Kunden ihren Garten ganz erholt in vollen Zügen genießen können“, ergänzt Ingo Milewski.

„Der persönliche Kontakt, das Respektieren und Umsetzen der Kundenwünsche - ist die Stärke des Teams »Natur und Garten« und unser Betriebsphilosophie“, unterstreicht der Gärtnermeister nochmals.

Die Lust am Gärtnern setzen Ingo Milewski und Petra Meier auch bei ihren ehrenamtlich Einsätzen in der Gemeinde Extertal fort, wie das Pflegen der Info-Insel am Kreisverkehr oder die Neugestaltung der Beete in der Mittelstraße, unterstützen das Bank-Projekt des Marketing Vereins und führen jährlich einen Obstbaum-Schnittkurs für die Nabu durch.

Ehrenamtlich warte schon das nächste Projekt, ein „Insekten freundlicher Freiraum“ im Freibad Bösingfeld, dort ist noch eine ungenutzte Grünfläche die der Förderverein des Freibades umgestalten möchte.

„15 Jahre Natur und Garten - das kann nur bestehen durch die Verlässlichkeit der kompetenten Mitarbeiter, der Unterstützung der beiden Söhne, die im Betrieb mithelfen und vor allem unser treuen Kunden, bei denen wir uns an dieser Stelle recht herzlich bedanken möchten.“



Gärtnern mit Lust & Liebe soll auch in der Zukunft so mache Grünfläche aufleben lassen!

Ihre Ingo Milewski & Petra Meier



natur und garten
Garten- und Landschaftsbau

Frühlings- erwachen



Wir unterstützen Sie gern bei der Gartenarbeit

Ihr Ingo Milewski

Gärtnern mit Lust & Liebe!

Leistungsangebot:

- Neugestaltung
- Renovierung alter Gärten
- Teiche, Bachläufe & Brunnen
- Trockenmauern
- Pflasterarbeiten
- Gartenpflege inkl. Düngung
- Hecken- & Baumschnitt
- Fachgerechter Obstbaumschnitt
- Baumfällarbeiten inkl. Entsorgung
- Pflanzenlieferung auf Bestellung
- Grabgestaltung & Grabpflege

Ingo Milewski Gärtnermeister

Rehbent 4 · 32699 Extertal
Tel. 0 52 62/34 00
Fax 99 67 55
Mobil 01 75 / 5 94 58 69
www.naturundgarten-milewski.de

Fliegende Hunde auf dem »Extertal-Ring«

6. Deutsche Flyball-Meisterschaft am 16. und 17. Juni

Extertal. Die 6. Deutsche Flyball-Meisterschaft findet erstmalig in Nordrhein Westfalen statt. Und dass es gelungen ist, diese Großveranstaltung auf den Extertalring zu holen, dürfte alle Hundefreundinnen und -freunde in der Region besonders freuen. Rund 60 Mannschaften lassen am 16. und 17. Juni ihre Hunde „fliegen“.

„Flyball“ ist die neue Mannschafts-Faszination im Hundesport. WHier geht es um Konzentration, Kraft, Ausdauer und eine große Portion Motivation. Es stellt eine tolle Komponente als Ergänzung zu anderen Sportarten dar.

Flyball ist ein topmoderner Staffell-

lauf, bei dem es auf jede Millisekunde ankommt. Eine Mannschaft besteht aus Hunden jeglicher Größe. Voraussetzung für den Hund ist ein gesunder Bewegungsapparat, Freude an Bewegung und für den Besitzer Spaß an Teamarbeit.

In einem sogenannten „Lauf“ starten vier Hunde hintereinander weg, wie bei einem Staffellauf. Der erste Hund startet, überwindet 4 Hürden, läuft eine Schwimmerwende an der Box, nimmt dabei einen Ball mit und rennt über die Hürden wieder zurück zum Hundeführer. Sobald der Hund an der Start/Ziellinie angekommen ist, darf der nächste Hund starten.

Mehr in der nächsten Ausgabe.



Lokführer Ralf Maritschnigg freut sich auf die neue Saison.

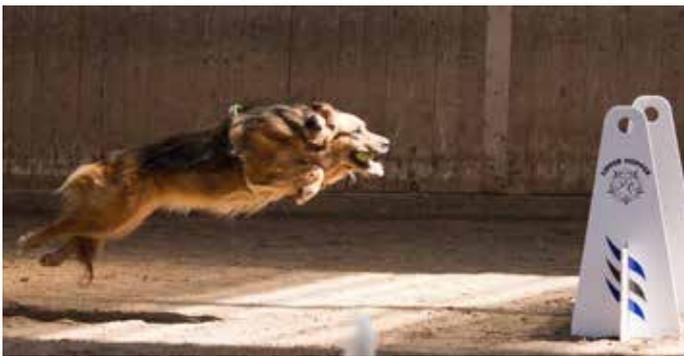
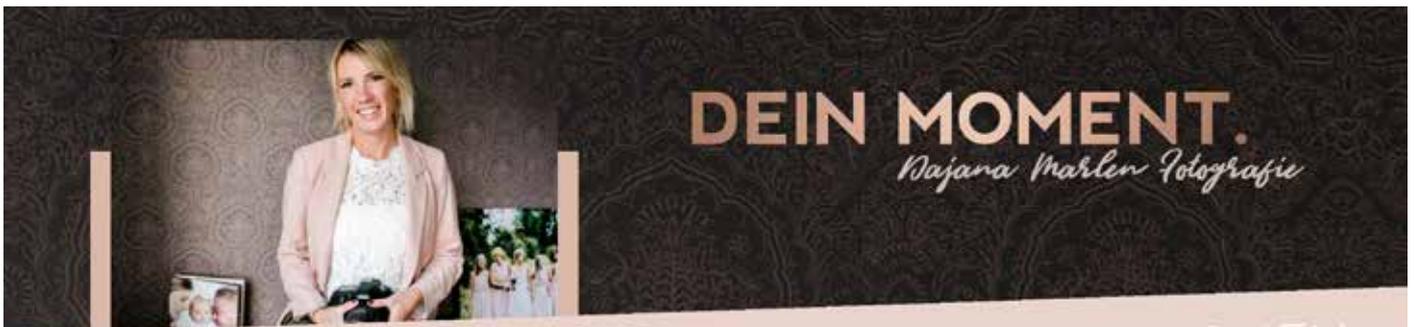
Bahnfahren, Feste feiern und »Demokratie leben«

Neues Jahresprogramm der Landeseisenbahn Lippe

Extertal. Die Schienenstrecken der Extertal- und Begatalbahn erleben aktuell eine Renaissance. An 19 Betriebstagen bieten die Museumseisenbahner in diesem Jahr öffentliche Fahrten an. Dazu kommen private Sonderzugfahrten.

Mit den Osterfahrten startet der Verein im April in die Saison. Zu den Regelfahrten - immer am ersten Sonntag von Mai bis September - gibt es kulinarische Angebote im Mitropa-Speisewagen oder das Schlemmerticket - Bahnfahren und ein Menü im Biergarten. Das Bahnhofsfest „Jugend unter Dampf“ - WDR-Maus Türöffner-Tag - findet wieder am 3. Oktober statt. Neu ist der Demokratie-Express, mit der sich die Initiative „Jugend unter Dampf“ gemeinsam mit

den nordlippischen Jugendeinrichtungen JuKulEx e.V., KOMM e.V., StayIn und CHURCH:CHILL: in das Projekt „Demokratie leben!“ einbringt. Der Demokratie-Express fährt am 12. Mai zum Poetry-Slam in der Bahnmeisterei, am 23. Juni zum Kulturfest nach Barntrop und am 17. und 18. Dezember zur Autorenlesung „Letzter Halt: Dschihad“. Das Engagement des Vereins kommt der Entwicklung der ganzen Region zugute. Gesucht werden weitere Mitmacher, Mitfahrer und Mitgestalter. Mitglieder profitieren von Vergünstigungen bei Oster-, Regel- und Nikolausfahrten. Darüber hinaus bieten die Eisenbahnfreunde Weiterbildungsangebote zum Beispiel zur Lokführer/in oder zum Rangierer an. Info: www.landeseisenbahn-lippe.de

DEIN MOMENT.
Dajana Marlen Fotografie

MODERNE FOTOGRAFIE MIT ECHTEN EMOTIONEN



Das Fotostudio hat nach einer kurzen Winterpause wieder geöffnet!

Ich freue mich auf euren Besuch und schöne Bilder von euch und euren Liebsten!

Montags & Dienstags von 14 bis 19 Uhr.



Portraits • Bewerbungsfotos • Hochzeiten • Events • Kindergarten- und Schulfotografie
Dajana Marlen Dopatka • www.dajanamahlen-fotografie.de • 0163 9262910 • Bahnhofstraße 18a • 32699 Extertal

Bierkönig Mambo legt auf

Das wird die beste MALLORCA PARTY NIGHT aller Zeiten

Rinteln. Endlich ist es soweit: Der Winter ist zu Ende und am Samstag, 28. April ab 21 Uhr findet die große Mallorca Party im Brückentorsaal. Noch besser - noch mehr Party! Dieses Mal haben Thorsten und Anja Riesenberg wieder einen absoluten Party DJ von der Lieblingsinsel der Deutschen - Mallorca - verpflichtet! Aus dem „Bierkönig“ auf Mallorca sorgt DeeJay MAMBO für garantierte Party Stimmung.

Die Allrounder Party-DJ's der Carambolage Music Hall sowie DJ Mike Mentix machen das Partyprogramm

perfekt. Neben aktuellen Chart Hits, 80er und 90er Party Musik sowie Elektro und Black wird das gesamte Partyspektrum abgedeckt. Es wird die beste MALLORCA PARTY NIGHT aller Zeiten!

Sangria aus Kübeln, Mallorca Deko, Sexy GoGo Girls und professionelle gigantische Ton- und Lichttechnik der Carambolage Music Hall runden das Partyprogramm ab.

Vorverkauf: Schaumburger Zeitung und Carambolage Music Hall zum Preis von 7 Euro + Gebühr, Abendkasse 9 Euro.

Mallorca Party
DeeJay MAMBO
Original DJ
CARAMBOLAGE Music Hall
Party DJ's
GoGo Dancing
Infos: carambolage-music-hall.de
Sa. 28.4.
Brückentorsaal Rinteln

Kostenlos reinschnuppern

VSV Silixen startet am 22. April in neue Tennissaison

Silixen. Am 22. April startet die neue Tennissaison beim VSV Teutonia Silixen - einem der größten Tennisclubs in Lippe. Für interessierte Jugendliche und Erwachsenen, die gerne mal kostenlos „reinschnuppern“ möchten, gibt's unterschiedliche Möglichkeiten, egal ob im Leistungs- oder Breitensport. Neben



den Mannschaftsspielen der Senioren und Jugendlichen von 8-73 Jahren wird auch ein Training für Kinder und Jugendliche im Alter von 5-20 Jahren angeboten, jeweils samstags. Wer Lust auf Tennis im Extertal hat ist herzlich eingeladen. Ansprechpartner: Wolfgang Philippzig, 0171 / 1452800

Wer malt das schönste Ei?

Nahkauf Silixen ruft Kinder zur Oster-Malaktion auf

Silixen. Wer malt das schönste und bunteste Osterei? Zu einem Malwettbewerb ruft der Nahkauf Silixen alle Silixer Kinder bis zum 10. Lebensjahr auf: „Bitte malt uns auf einem DIN A 4 Blatt Euer schönstes Osterei. Auf der Rückseite bitte Namen, Telefonnummer und Alter aufschreiben.“

Abgabetermin im Nahkauf Silixen

ist Montag, 26. März. Alle Bilder werden im Nahkauf-Café (Café an der Bauernstelle) ausgestellt. Am Mittwoch, 28. März um 15.30 Uhr werden sechs Gewinner/innen ermittelt, die mit lecker gefüllten Osternester belohnt werden. Außerdem erhält jedes anwesende Kind eine kleine Überraschung.

Rosentütenfest
auf dem Rosenberg in Almerna
Samstag
16.06.2018 ab 17 Uhr
Extertals STARKE Mitte

Nahrwold & Lehmeier GmbH

Entsorgungsfachbetrieb

- ↪ Schrott & Metallgroßhandel
- ↪ Abfallentsorgung
- ↪ Recycling
- ↪ Containerdienst
- ↪ Transportservice

Am Bahnhof 6a | 32699 Extertal
Tel.: 05262 / 99 39 00 | Fax: 05262 / 99 39 020
Mail: info@nahleh.de

Unsere Öffnungszeiten:
Mo. - Do. 7.00 - 17.00 Uhr
Freitag 7.00 - 16.00 Uhr

www.nahrwold-lehmeier.de

Marketing Extertal e.V.

Mittelstraße 10-12
32699 Extertal
Fon 05262 / 99 68 24
marketing-extertal@t-online.de
www.marketing-extertal.com

Öffnungszeiten der Geschäftsstelle:
Montag bis Mittwoch 10 bis 12 Uhr
Donnerstag 14 bis 17 Uhr
Freitag 10 bis 12 Uhr

Der Extertal Spiegel erscheint in:

Almena, Alverdissen, Asmissen, Bösingfeld, Bremke, Egge, Eimke, Flakenholz, Goldbeck, Göstrup, Grupenhagen, Hagendorf, Hummerbruch, Kükenbruch, Laßbruch, Linderbruch, Linderhofe, Lüdenhausen, Meierberg, Nalhof, Nösingfeld, Reine, Reinerbeck, Rott, Schevelstein, Schönhagen, Schwelentrup, Silixen, Sonneborn.

Auslagestellen:

Aerzen: Kriebels Back Oase, Twinfit, Schlosshotel Münchhausen. **Friedrichshöhe:** Seniorenzentrum Berghof. **Krankenhagen:** Apotheke Krankenhagen. **Rinteln:** Bäckerei Dreimann. **Lüdenhausen:** Blumen Buschmeier. **Dörentrup:** Blumen-Karl, Bäckerei Dierig, Bäckerei Die Backstube. **Schelentrup:** Stallscheune. **Humfeld:** Reiterstuben, Bäckerei Fröbrich. **Bega:** Bäckerei Dierig. **Barntrup:** PM-Tankstelle, Bäckerei Dreimann, Fleischerei Buddeberg, Fleischerei Tönebön, Bäckerei Fröbrich, Eiscafe Fantasy. **Bremke:** Shell-Tankstelle.

Impressum



Herausgeber: Marketing Extertal e.V.
Redaktion: Hans Böhm, Julia Stein
Redakteur: Wulf Daneyko, Tel. 0175 - 12 67 966
E-Mail: wulf_daneyko@yahoo.de
Satz & Layout: Hans Böhm, Julia Stein
Auflage: 9.000 Exemplare

Nächste Ausgabe: 30. Mai 2018

Der Inhalt der Artikel ist nicht immer identisch mit der Meinung des Herausgebers.

MEIN STROM & ERDGAS GIBT DIR LICHT UND WÄRME.



**Jedes Jahr gibt's Coupons
für über 150 € dazu!**

**Wechseln lohnt sich.
Für dich und Lippe.**

JÜRGEN

Strom und Erdgas von hier.

Tel. 0800 607 1111 oder unter www.stadtwerkenergie.de



Stadtwerkenergie
OSTWESTFALEN-LIPPE

Ein Unternehmen der Stadtwerke
Bad Salzufen, Detmold, Lemgo, Rinteln, Vlotho.